

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1949

74 (30.6.1949)

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

FLS

4. Jahr Nr. 74 / 20 Pfg.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Donnerstag, 30. Juni 1949

Südbadens Tabakindustrie braucht Osthandel

Schwerwiegende Produktionseinschränkung und Kurzarbeit - Osthandel sichert Arbeitsplatz

Lahr. (UT) Von der Gewerkschaft der Tabakarbeiter erfahren wir, daß fast alle Zigarrenfabriken in Südbaden wegen Absatzschwierigkeiten die Produktion einschränken, wodurch rund 75 Prozent der Belegschaften zu Kurzarbeit verurteilt sind. Wie uns ein Betriebsratsvorsitzender berichtet, gingen früher rund 70 Prozent der badischen Zigarrenfabrikation in den Osten Deutschlands. Die badischen Zigarrenarbeiter fordern deshalb die sofortige Aufnahme und Auswertung der Handelsbeziehungen mit der Ostzone, wie es die Großmächte in Paris beschlossen haben.

Dortmund. Die Dortmunder Drahtseilwerke, die bis vor kurzem unter großen Absatzschwierigkeiten zu leiden hatten und die Belegschaft nicht mehr voll beschäftigen konnten, haben nun durch Lieferungsabschlüsse mit der DWK in der Ostzone sämtliche Schwierigkeiten überwunden und sind in der Lage, die Belegschaft voll zu beschäftigen.

Bochum. Eine Schließung der Bochumer Werkzeugmaschinen-Fabrik Eichhoff lasse sich nur vermeiden, wenn die mit der Deutschen Wirtschaftskommission eingeleiteten Verhandlungen

bald das Ergebnis zeigten, daß die Firma größere Aufträge in die Ostzone liefern könne, erklärte der eigens zu diesen Verhandlungen nach Berlin gereiste Vertreter dieser Firma.

Die DWK sicherte der Firma baldige Aufträge zu, die so groß seien, daß der Betrieb sofort wieder voll arbeiten könne, vorausgesetzt, daß die Frankfurter Wirtschaftsbehörden die Ausfuhr genehmigten. Auch wurde dem Vertreter eine Reise nach Polen ermöglicht, um mit polnischen Firmen Verbindung wegen der Lieferung von Werkzeugmaschinen für den Kohlenbergbau aufzunehmen.

Steinindustrie vor dem Ruin

Freiburg. (UT) Die am 27. Juni stattgefundenen Lohnverhandlungen für die Natursteinindustrie wurden ergebnislos abgebrochen. Die Unternehmer lehnten jegliche Lohnerhöhungen ab, obwohl sie deren Berechtigung anerkannten. Es wurde darauf hingewiesen, daß der größte Teil der Steinindustrie bereits verkürzt arbeitet und nur zu 20 Prozent der Kapazität ausgenutzt sei.

Lesen Sie heute:

- 60 Todesopfer eines Wolkenbruchs S. 2
- Was taten CDU und SPD für Dich? S. 2
- Heuschrecken über Deutschland S. 3
- Wahlgesetz soll CDU-Herrschaft verewigen S. 4

Deutsche Bauern hinter Reimann

Berlin. Bekannte Vertreter westdeutscher Bauern, die am 2. gesamtdeutschen Bauerntag in Berlin teilnahmen, haben dem nationalen Komitee zur Befreiung Max Reimanns ihre Mitarbeit zugesagt und sich verpflichtet, alles zu tun, um die sofortige Freilassung des KPD-Vorsitzenden zu erreichen.

Vierer-Besprechungen in Berlin

Berlin. Die stellvertretenden alliierten Militärgouverneure, General Hays (USA), Generalmajor Mclean (Großbritannien), General Noiret (Frankreich) und Generalleutnant Dratwin (Sowjetunion), traten am Dienstagmittag im Gebäude des alliierten Kontrollrats in Berlin zusammen, um ihre kommenden Besprechungen vorzubereiten, in denen die Bildung der deutschen Konsultativorgane gemäß den Pariser Beschlüssen verwirklicht werden sollen.

Lahrer Betriebsräte zum Generalstreik entschlossen

Urabstimmung in den Betrieben / Scharfe Angriffe gegen die Regierung

Lahr. (UT) Die vom Ortsausschuß der Lahrer Gewerkschaften einberufene Betriebsräteversammlung war von rund 250 Betriebsräten besucht. Sie beschlossen, in sämtlichen Betrieben eine Urabstimmung über den Generalstreik durchzuführen und erwarten vom Bad. Gewerkschaftsbund dessen Durchführung, falls den Forderungen der Arbeiterschaft nicht entsprochen werden sollte.

Der Vorsitzende des Ortsausschusses, Koll. Weber, bezeichnete die vom Bad. Gewerkschaftsbund wegen der Fleischpreiserhöhung geführten Verhandlungen als unbefriedigend. Die Betriebsräte griffen die Regierung scharf an und forderten Kampfmaßnahmen. Sie wiesen darauf hin, daß man den Versprechungen der Regierung keinen Glauben schenken dürfe, da diese schon zu oft ihr Wort gebrochen habe.

(Fortsetzung Seite 2)

Frauen greifen ein

Lörrach. (UT) Die Lohnverhandlungen in der Textilindustrie, die am vergangenen Freitag aufgenommen und am Montag fortgesetzt wurden, mußten erneut abgebrochen werden, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Unternehmer waren lediglich bereit, die Männerlöhne um 8 Pfennig zu erhöhen, lehnten jedoch die Lohnerhöhung für Frauenlöhne um 6 Pfennig ab.

Um ihre gerechten Forderungen Nachdruck zu verleihen, entsandten 17 Betriebe des Kreises Lörrach Delegationen zu den Verhandlungen. Unter 70 Delegierten befanden sich über 50 Frauen, die sich energisch dagegen verwehrten, als minderwertige Arbeitskräfte entlohnt zu werden.

(Fortsetzung Seite 2)

„Hohe Kommissare“ übernehmen Machtbefugnisse

„Beschlüsse“ sind bindend für deutsche Regierungsstellen

Paris. Am Mittwochmorgen wurde gleichzeitig in Washington, London und Paris das am 20. Juni zwischen den Außenministern Marshall, Bewin und Schumann abgeschlossene Abkommen über die Hohe Alliierte Kommission für Deutschland veröffentlicht. Danach wird Westdeutschland ab September, wie alle Kolonialstaaten, hohen Kommissaren unterstehen.

Die „Hohe Alliierte Kommission“ wird ihre Machtbefugnisse im September, nach Bildung der westdeutschen Regierung und Inkrafttreten des Besatzungsstatutes übernehmen. Sämtliche Befugnisse der Militärgouverneure werden auf sie übertragen.

Die Hohe Alliierte Kommission ist zusammengesetzt aus drei Organen: 1. Dem Rat der drei Hohen Kommissare oder deren Stellvertreter, 2. aus Ausschüssen für politische Fragen, Außenhandel, Devisenverkehr, Finanzangelegenheiten, und Fragen der militärischen Sicherheit, und 3. dem Generalsekretariat.

Das Abkommen über die Hohe Alliierte Kommission enthält weiter die Abgrenzung der Bestimmungen, die einstimmig von den drei Hohen Kommissaren beschlossen werden müssen, und den Bestimmungen, die mit einfacher Stimmenmehrheit beschlossen werden, sowie Vorschriften, auf welchem Wege die alliierten „Beschlüsse“ den deutschen Regierungsorganen mitgeteilt werden, die die „Beschlüsse“ durchzuführen haben.

Es wurde beschlossen, die Besatzungsreit-

Mecklenburgisches Dorf niedergebrannt

Berlin. Der größte Teil der mecklenburgischen Gemeinde Koehlsdorf wurde durch ein Großfeuer zerstört. Außer dem Vieh konnte kaum etwas gerettet werden. Ein aus bisher unbekannter Ursache entstandener Brand hatte sich infolge starken Windes schnell ausgebreitet und in kurzer Zeit fast alle Gebäude erfaßt.

Urabstimmung in Bayern?

München. In den Metallbetrieben Bayerns wird demnächst eine Urabstimmung darüber durchgeführt, ob die von der Landesgewerkschaft geführten Verhandlungen mit den Unternehmern gutgehen werden. Diese Empfehlung der Landesgewerkschaft wird wahrscheinlich mit großer Mehrheit abgelehnt werden.

Scharfe englisch-amerikanische Wirtschafts-Gegensätze

Vor einer Pfund-Abwertung - Großbritannien sucht Ausweg durch Handel mit der Sowjetunion

London. Die britische Hauptstadt macht keinen Hehl mehr daraus, daß der Marshallplan in eine äußerst kritische Phase getreten ist und daß diese Krise jeden Augenblick offen zum Ausbruch kommen kann. England hat eine Finanzkonferenz des Commonwealth für den 8. Juli einberufen, um das Problem der Dollarknappheit zu lösen.

Auf der Sitzung der Finanzminister Großbritanniens, Frankreichs und Belgiens mit dem Marshallplan-Beauftragten Harriman hat sich England entschieden gewehrt, einen belgisch-amerikanischen Vorschlag anzunehmen, der die Umwechselbarkeit der europäischen Währungen untereinander wie auch gegenüber dem Dollar vorsieht.

Durch die Wirtschaftskrise in den USA müssen die Marshallplan-Kredite für Großbritan-

nien herabgesetzt werden. Dadurch wird England gezwungen, sich mehr als bisher den Ländern der Sterling-Zone wie auch der Sowjetunion zuzuwenden. England steht vor der Wahl, sich entweder für einen freien Zahlungsverkehr, wobei das Pfund die größten Schwierigkeiten hat, sich gegenüber dem Dollar zu behaupten und daher abgewertet werden müßte, oder aber für eine Einschränkung seiner Lebensmitteleinfuhr zu entscheiden.

Angesichts der immer größer werdenden Gegensätze zwischen England und Amerika sind die Londoner Zeitungen der Ansicht, daß Großbritannien, wenn keine Einigung über das intereuropäische Zahlungssystem zustande kommt, Amerika und Europa den Rücken kehren wird.

Der britisch-argentinische Handelsvertrag hat im Senat und Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten große Mißstimmung hervorgerufen, da England jetzt auf dem Südamerika-Markt mit den USA konkurriert.

Thyssen-Demontage begonnen

Düsseldorf. Am Montag ist mit der Demontage des Feinblechwalzwerkes der August-Thyssen-Hütte begonnen worden. Das Walzwerk hat eine Leistungsfähigkeit von jährlich

Weltgewerkschaftsbund tagt in Mailand

400 Delegierte aus 67 Ländern - Ein Bollwerk des Friedens

Mailand. Der Weltgewerkschaftsbund tritt in einem bedeutungsvollen Moment zu, besonders Amerika von einer schweren wirtschaftlichen Krise bedroht sei. Gewissenlose Kreise versuchen nun, in einem neuen Krieg einen Ausweg aus der Krise zu suchen, schrieb die „Prawda“ zu Beginn des Weltgewerkschaftskongresses am 29. 6. in Mailand.

Demgegenüber müsse der Kongreß zum Ausdruck bringen, so fährt sie fort, daß die Millionen der arbeitenden Menschen in allen Ländern alle Kräfte in vollem Umfang zur Erhaltung des Friedens einsetzen.

Vierhundert Delegierte aus 67 Ländern werden an dem Weltgewerkschaftskongreß teilnehmen.

Weimar. Rund 150 000 organisierte Metallarbeiter Thüringens haben in einem offenen Schreiben ihre Kollegen in Westdeutschland aufgerufen, sich in die nationale Front einzureihen, um dem Versuch der Westmächte und

ihrer westdeutschen Helfershelfer, Deutschland für immer zu spalten, wirksam entgegenzutreten zu können.

„Nur wenn die Deutschen über die Zonen Grenzen hinweg geschlossen ihre Forderungen vertreten“, heißt es in dem Schreiben, „werden sich die westlichen Alliierten den Wünschen des deutschen Volkes nicht länger verschließen können.“

2000 japanische Heimkehrer aus sowjetrussischer Kriegsgefangenschaft erklärten bei ihrer Ankunft in Tokio, sich für die Friedenspolitik der Sowjetunion einzusetzen.



Der Zank CDU-SPD um die „Bundeshauptstadt“ kostet Millionen an Steuererosionen. Im Bild der Neubau für den Vollsitzungsaal des „Bundestages“ in Bonn. Für denselben Zweck wird in Frankfurt ein Gebäude aufgebaut... das angesichts der katastrophalen Wohnungsnot!

Kurz berichtet

Die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion wird ununterbrochen fortgesetzt. Erneut trafen 1569 Heimkehrer in Cronenfelde ein.

Einen „Marsch auf Frankfurt“ der Antifaschisten, Flüchtlinge, Kriegsversehrten und Fliegergeschädigten will die VVN Bayreuth organisieren, um damit gegen die Verschleppung der Wiedergutmachung und des Lastenausgleichs zu protestieren.

In einer Klage hat der Landesvorsitzende der Bayernpartei, Dr. Baumgartner, die Anerkennung des Bonner Grundgesetzes durch den Landtag für Bayern angefochten.

Emil Carlebach wurde von der dritten Delegiertenkonferenz der VVN Hessens mit allen abgegebenen Stimmen zum Landesvorsitzenden der VVN gewählt.

Der ehemalige Provinzial-Landtagsabgeordnete, Hans Beer, erstattete gegen den früheren Reichsbankpräsidenten Schacht Anzeige wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit und Freiheitsberaubung.

Gegen den ehemaligen Generalleutnant Ernst Meisel, der verdächtig ist, am Tode Generalfeldmarschalls Rommel mitschuldig zu sein, begann ein Spruchkammerverfahren.

Die Unterschlagung von 20 000 Geschenkpaketen einer Schweizer Liebesgaben-Organisation deckte jetzt die Berliner Zollfahndungsstelle auf.

Der Bau eines Parlamentsgebäudes in Stuttgart wird im württembergisch-badischen Landtag erörtert. Es wird erwogen, das Wilhelms-Palais mit einem Aufwand von rund 4 Millionen DM auszubauen.

Die Auslieferung der KZ-Kommandeuse Ilse Koch an das Weimarer Gericht, das für die Aburteilung zuständig ist, forderte der Rat der VVN der Stadt Leipzig vom amerikanischen Militärgouverneur Hübener.

10 000 frühere französische Kriegsteilnehmer, Widerstandskämpfer und Kriegsopfer demonstrieren gegen ihre ungenügenden Pensionen.

Teuerungszulage oder Lohnerhöhung

Das Problem der Fleischversorgung in Südbaden beschäftigt schon seit Wochen die Gemüter. Die erste Antwort der werktätigen Bevölkerung — der Streikbeschuß des Freiburger Ortsausschusses — bewirkte zwar eine bessere Fleischversorgung, konnte aber nicht verhindern, daß die Fleischpreise in die Höhe kletterten. Leider wurde nun nicht der Streikbeschuß als Antwort auf die Preissteigerung in die Tat umgesetzt, trotzdem die zur Erhaltung der Kaufkraft der Werktätigen notwendig gewesen wäre.

Die Gewerkschaften beschränkten sich statt dessen auf Verhandlungen mit der Regierung, um die Preiserhöhung durch eine Teuerungszulage aufzufangen. Die aktive Kraft der Arbeiter wurde nicht in die Waagschale geworfen, um eine Verbesserung ihrer Lebenslage zu erzwingen. Der Streikbeschuß wurde lediglich aufrechterhalten. Hierin sehen wir eine Gefahr. Man kann nicht die Arbeiterschaft für einen Streikbeschuß mobilisieren und dann den Streik wochenlang verzögern. Die Waffe des Streiks stumpft dadurch ab und die Arbeiterschaft verliert das Vertrauen zu ihrer Kraft.

Vor einigen Tagen hat nun der Ortsausschuß der Gewerkschaften in Lahr einen Streikbeschuß gefaßt. Am Montag wurde dieser Beschuß von der Betriebsrätevollkonferenz des Kreises Lahr einstimmig gutgeheißen. Dies zeigt uns ganz klar und eindeutig, daß es nicht — wie in Unternehmer- und Regierungskreisen so gerne behauptet wird — lediglich die Gewerkschaftsvertreter sind, die fordern, sondern das die Arbeiter in den Betrieben eine Verbesserung ihrer Lebenslage verlangen und in den Gewerkschaften die Vollstrecker ihres Willens sehen. Diese Tatsache verpflichtet.

Entsprechend den Verhandlungen des Bundesvorstandes mit der Regierung, fordern auch die Lahrer Gewerkschaften und Betriebsräte lediglich, durch eine Teuerungszulage die Fleischpreiserhöhung wieder wett zu machen. Wir begrüßen diesen Beschuß, zeigt er uns doch, daß die Arbeiterschaft gewillt ist, notfalls mittels Streik ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Besonders erfreulich ist, daß die Betriebsarbeiter sich auch für die Rentner, Kriegshinterbliebenen und Arbeitslosen einsetzen und für diese ebenfalls eine Teuerungszulage fordern. Wir werden der Forderung der Lahrer Arbeiter wie immer nachdrücklich unsere Unterstützung zuteil werden lassen. Darüber hinaus fordern wir die gesamte Arbeiterschaft Südbadens auf, sich dieser Forderung anzuschließen und gemeinsam den Kampf für die Sicherung ihrer Existenz aufzunehmen.

Wir halten uns aber auch für verpflichtet, unsere Bedenken zu dem Versuch, durch eine Teuerungszulage die Lage der Werktätigen zu verbessern, zu äußern. Wir halten diese Forderung nicht für ausreichend. Im letzten halben Jahr hat es in der Bizone an ähnlichen Versuchen nicht gefehlt. Sie sind alle gescheitert — genau so wie die Preissenkungssaktion — und die Arbeiter mußten feststellen, daß auf diese Art ihre Lebenslage nicht verbessert werden kann. Deshalb erheben die Arbeiter in der Bizone heute die klare Forderung auf Lohnerhöhung, genau so wie die südbadischen Textilarbeiter.

Es ist nicht notwendig, daß in jedem der westdeutschen Länder die Arbeiterschaft die gleichen Erfahrungen erst am eigenen Leibe verspüren muß, um daraus zu lernen. Deshalb muß sie es verstehen, sich rechtzeitig die Erfahrungen ihrer Kollegen aus Niedersachsen oder Bayern zunutze zu machen und dementsprechend ihre Forderung stellen.

Ueber 400 Bauarbeiter im Kreis Lahr arbeitslos

Arbeitslosigkeit im Baugewerbe eine Folge der Regierungspolitik

Lahr (UT). Trotz der großen Versprechungen der Regierung, für die Bauwirtschaft Kredite zur Verfügung zu stellen, hat sich die Krise in der Bauindustrie weiter verschärft. Von den 967 Bauarbeitern des Landkreises Lahr sind über 400 arbeitslos, ein weiterer Teil arbeitet verkürzt. Somit kann ohne Ueber-treibung festgestellt werden, daß 50 Prozent der Bauarbeiter arbeitslos und auf die kärgliche Unterstützung angewiesen sind, die zum

Lahrer Betriebsräte streikentschlossen

(Fortsetzung von Seite 1)

In einer einstimmig angenommenen Entschliebung an den Bad. Gewerkschaftsbund faßten die Lahrer Betriebsräte das Ergebnis der Konferenz wie folgt zusammen:

„Entschliebung“

Die am 27. Juni 1949, nachmittags um 16 Uhr, in Lahr im „Pflugsaal“ tagende Betriebsrätevollkonferenz des Kreises Lahr nimmt zur Fleischpreiserhöhung wie folgt Stellung:

Die Betriebsrätevollkonferenz verlangt vom Vorstand des Bad. Gewerkschaftsbundes, daß die in der Bundesausschussitzung vom 19. Mai gefaßten Beschlüsse verwirklicht werden, um die erhöhten Fleischpreise wieder auf ihren alten Stand zurückzuführen oder im gegebenen Falle eine Teuerungszulage für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten, sowie Rentner, Kriegshinterbliebenen, Arbeitslosen und Kurzarbeiter zu fordern.

Die Betriebsrätevollkonferenz ist der Auffassung, daß in ganz Südbaden Aktionen durchgeführt werden, ähnlich derjenigen, die für das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte durchgeführt wurden, wenn notwendig einen Generalstreik durchzuführen, um unsere Forderung zu realisieren.

Der Streikbeschuß des Ortsausschusses der Lahrer Gewerkschaften bleibt aufrechterhalten und alle Vorbereitungen zum Streik werden in den Betrieben getroffen.

Sofort nach der Verhandlung mit den Unternehmern wird eine erneute Betriebsrätevollkonferenz zu der dann eingetretenen Situation Stellung nehmen.

Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte wird erkämpft

Streik im Dürener Textilbetrieb / „Kommunistische Hintermänner werden erfunden“

Düren. Vor Pressvertretern berichtete der Gewerkschaftssekretär Dörpinghaus über den Streik bei der Textil-Firma Thomas Josef Heimbach, Mariaweller. „Dieser Streik ist nicht überflüssig, wie der Industriekurier meint, schreiben zu müssen, er ist notwendig“, erklärte er. „Es geht um das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter im Betrieb. Dieses muß erkämpft werden, wenn die Arbeiter nicht dauernd Uebergriffen des Unternehmers ausgesetzt sein sollen, wie das bei Heimbach der Fall war.“

Die Firma Heimbach und der Unternehmerverband Düren haben jetzt in Pressenotizen und Flugblättern behauptet, der Streik gehe von „kommunistischen Hintermännern“ aus. Dörpinghaus versicherte, daß er als alter christlicher Gewerkschafter nur lachen könne zu dieser Behauptung, die den Streik auf ein politisches Gleis schieben soll. Im Betriebsrat der Firma Heimbach sowie auch in deren Streikleitung sei kein einziger Kommunist, aber das sei schließlich auch nicht entscheidend.

Die Unternehmer haben, wie Dörpinghaus weiter mitteilte, den Regierungspräsidenten gebeten, die Polizei für ihre Zwecke einzusetzen.

Die Polizei benahm sich, so meinte Dörpinghaus, wie zu Bismarcks Zeiten.

In einer ganzen Reihe von Städten, wie Krefeld, Aachen, München-Gladbach, Köln und Wuppertal fanden Solidaritätskundgebungen statt, wo den Streikenden nicht nur die Sympathie, sondern auch finanzielle Hilfe gewährt wurde.

Freier Außenhandel

Magdeburg. Verschiedene Magdeburger Betriebe bereiten Abschlüsse mit der Tschechoslowakei, Schweden, Holland und der Schweiz vor; das Sanar-Werk Polte hat Abschlüsse mit Holland über 500 000 Gulden und mit Bulgarien über 300 000 Dollar zu verzeichnen.

Die Verwaltung für Außen- und Interzonenhandel bei der DWK hat eine Reihe von Handelsabschlüssen zwischen Firmen der sowjetischen Besatzungszone und ausländischen Importeuren über gegenseitige Warenlieferungen bestätigt. Bei jedem dieser Abschlüsse handelt es sich um Ausfuhr von Fertigerzeugnissen aus der Zone und Einfuhr von Lebensmitteln.

Was taten CDU und SPD in Bonn für Dich?

Keine wirtschaftlichen und sozialen Sicherheiten / Prüft kritisch und unvoreingenommen die Arbeit der KPD!

In einem „sozialen Bundesstaat“ leben wir also seit einigen Wochen? Das haben Sie noch nicht bemerkt? Aber so steht es doch im Artikel 20 des von der SPD und CDU geschaffenen Boner Grundgesetzes. — Was aber stellt sich der Mensch von 1949 unter einem sozialen Staat vor, zu einer Zeit, da die Zahl der Arbeitslosen schon auf über 1 1/2 Millionen geklettert ist?

Das „Recht auf Arbeit“ wird seit über 100 Jahren gefordert, und seit den dreißiger Jahren geistert der Begriff „Vollbeschäftigung“ durch die Wirtschaftsdebatten. Was sagt das Bonner Grundgesetz zu diesem Fragenkreis? Sie werden es kaum für möglich halten: nichts, gar nichts, in 146 Artikeln. Für die CDU/CSU existierten diese Fragen in Bonn überhaupt nicht, trotz ihres sogenannten Gewerkschaftsflügels. Aber da war doch auch die SPD des krankhaft anmaßenden Dr. Schumachers vertreten? —

Allein die Fraktion der KPD im Parlamentarischen Rat setzte sich für den verfassungsmäßigen Schutz der werktätigen Menschen ein. Nur sie unterstützte auch die Forderungen der Gewerkschaften. Sie beantragte, in das Grundgesetz je einen Abschnitt über die sozialen und wirtschaftlichen Grundrechte einzubauen. Im ersten Artikel ihres Antrages verlangt sie:

„Die menschliche Arbeitskraft genießt den besonderen gesetzlichen Schutz. Das Recht auf Arbeit wird gewährleistet. Durch Wirtschaftslenkung ist dem Bürger Arbeit und Lebensunterhalt zu sichern. Soweit ihm angemessene Arbeitsgelegenheit nicht nachgewiesen werden kann, wird für seinen Unterhalt gesorgt.“

Nicht nur im Hauptausschuß, auch am 9. Mai im Plenum wurde er von allen übrigen Fraktionen abgelehnt. Schuhmachers Partei der „sozialen Gerechtigkeit“ fand es nicht einmal für notwendig, sich zu diesen Forderungen auch nur zu äußern.

Genau so erging es der Forderung, die Frauen in ihrem heute um vieles schwerer gewordenen Lebenskampf dem Mann gleichzustellen. Bei dem enormen Frauenüberschuß sind der Arbeitsplatz und das Einkommen der Frauen bei der sich ständig verschärfenden Wirtschaftskrise mehr noch gefährdet als die der Männer. Ähnliches gilt für die jungen Menschen, die erst in das Berufsleben eintreten und sich dort einen Platz erkämpfen müssen. Die KPD forderte darum in Bonn:

„Männer, Frauen und Jugendliche erhalten für gleiche Arbeit den gleichen Lohn. Die Frau genießt den besonderen Schutz im Arbeitsverhältnis. Die Jugend wird gegen Ausbeutung geschützt. Die Arbeitsbedingungen dürfen die stitliche, körperliche und seelische Entwicklung der Jugendlichen nicht gefährden. Kinderarbeit ist verboten.“

Nicht nur die CDU, unter Führung des Vertrauensmannes der Schwerindustrie, Dr. Lehr, lehnte es ab, diese Formulierungen in die Verfassung aufzunehmen, sondern auch die gleich starke SPD!

Mit Recht konnte darum Max Reimann, der immer noch verhindert ist, im Wahlkampf sei-

Sache der Arbeiterklasse

Fall Kriedemann darf nicht Wahlschlager der CDU werden!

Frankfurt. Im Wirtschaftsrat wurde ein Antrag der CDU/CSU-Fraktion zur Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zum Fall Kriedemann angenommen. Die Fraktion der KPD lehnte diesen Antrag ab und erklärte, daß es in erster Linie die Aufgabe der Mitgliedschaft der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sei, sich von Menschen vom Schlage eines Kriedemann zu säubern. Die KPD habe genügend Vertrauen zu den Mitgliedern der SPD, daß sie die Reinigung selbst vornehmen werden.

„Daß es sich bei dem CDU/CSU-Antrag nur um ein billiges Wahlgeschäft handelt, ist allein aus der Tatsache ersichtlich“, erklärte der Sprecher der KPD-Fraktion, Rische, „daß die CDU/CSU, obgleich der Abgeordnete des Wirtschaftsrates, Max Reimann nun seit fünf Wochen im Gefängnis sitzt, sich niemals in einem Antrag gegen diese Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Max Reimann gewandt hat.“

Auf einen Antrag der SPD-Fraktion beschloß der Wirtschaftsrat einstimmig die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, der prüfen soll, ob der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Dr. Pünder, versucht hat, Haushaltmittel der Zweizonenverwaltung nach Bonn abzuweilen.

ne Stimme zu erheben, vor der Schlußabstimmung in Bonn erklären:

„Wer sich dieses Verfassungswerk einmal näher anschaut, der muß zu der Feststellung kommen, daß ihm alles fehlt zum Schutz der wirtschaftlichen und sozialen Interessen und Rechte der breiten Massen des werktätigen Volkes.“

CDU und SPD aber, die gar nicht daran dachten, auch nur die primitivsten sozialen Sicherheiten für die Werktätigen, für die Frauen und Jugendlichen, für die Alten und für die Flüchtlinge in ihr Grundgesetz aufzunehmen, die gleichen Parteien werben in diesen Wochen um die Stimmen der genannten Bevölkerungsschichten. Allerlei andere Fragen werden sie in den Vordergrund schieben, um von dieser Tatsache abzulenken.

Wollt ihr erneut diejenigen unterstützen, die an euren Sorgen gleichgültig vorbeigehen? Das darf nicht sein. Prüft unvoreingenommen und doch kritisch die Arbeit der Kommunisten, gerade weil sie von allen sogenannten Prominenten, genau wie zu Hitlers Zeiten, mögen sie nun Adenauer oder Schumacher heißen, so hemmungslos beschimpft werden. Noch sind dazu sechs Wochen Zeit.

Textilarbeiterinnen bei den Lohnverhandlungen

Spontane Betriebsstillelegungen und Entsendung von Delegierten

(Fortsetzung von Seite 1)

Das äußerste Zugeständnis, zu dem die Gewerkschaft bei den Lohnverhandlungen mit den Textilunternehmern bereit ist, sieht eine Erhöhung des Frauenstundenlohnes um 6 Pfennig vor. Die Unternehmer boten dagegen eine Erhöhung für die Frauenlohne nur um vier Pfennige und erklärten sich bereit, eine Sozialzulage um weitere vier Pfennige an diejenigen Frauen zu geben, die als Ernährer ihrer Familien in Frage kommen. In klarer Voraussicht, daß durch eine Sozialzulage nicht das Ziel einer allgemeinen Hebung des Lohnniveaus auch für die Frauen erreicht werden kann und insbesondere im Hinblick auf die mit der Durchführung verbundenen Schwierigkeiten war es der Gewerkschaft nicht zuzumuten, diesem Vorschlag der Arbeitgeber vorbehaltlich zuzustimmen. Es erhebt sich die Frage, wer überhaupt in den Genuß der Sozialzulage kommen soll, da die Ansichten über den zu erfassenden Personenkreis sehr weit auseinander gehen. Jede Art von Härten und Ungerechtigkeiten muß aber von vorne herein unterbunden werden.

Um über diese schwerwiegenden Fragen Klarheit zu gewinnen, werden von seiten der Gewerkschaft noch in dieser Woche Versammlungen in allen Textilbetrieben Südbadens durchgeführt. Gleichzeitig werden Kreis-Konferenzen der Betriebsräte anberaumt, die als spezielle Frauenkonferenzen vor allem diejenigen Frauen zu Wort kommen lassen, die u. U. in Mitleidenschaft gezogen werden. Aus diesen Gründen wurden die Lohnverhandlungen nochmals vertagt.

Der unbeugsame Wille der Belegschaften, sich nicht weiterhin zum Spielball der Unter-

nehmerwillkür machen zu lassen, kam sehr eindringlich durch die spontanen Betriebsabstellungen während der Verhandlungen zum Ausdruck. Die aus 17 Betrieben entsandte Delegation griff aktiv in die Lohnverhandlungen ein. Hierbei waren es besonders die Frauen, die sich dagegen verwahrten, als minderwertige Arbeitskräfte entlohnt zu werden. Sie unterstrichen ganz besonders, daß die aufgestellten Forderungen nicht die Forderungen der Gewerkschaftsspitzen, sondern ihre Forderungen seien.

Die Haltung der Textilarbeiterinnen und insbesondere der Frauen, die überall in der werktätigen Bevölkerung unterstützt und begrüßt wird, soll den Unternehmern vor Augen führen, daß es mit der skrupellosen Ausbeutung so nicht weiter gehen kann.

Aus dem Partelleben

Versammlungskalender

Schopfheim. Am Samstag, den 2. Juli 1949, 20 Uhr, findet im Gasthaus zum Kranz eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Die Wahlen am 14. August und ihre Bedeutung für das werktätige Volk. Ein Referat der Kreisleitung wird anwesend sein.

Grenzach. Am Samstag, den 2. Juli 1949, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus zum Dreikönig eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Die Wahlen am 14. August und ihre Bedeutung für das werktätige Volk. Ein Referat der Kreisleitung wird anwesend sein.

Offenburg. Am Samstag, 2. Juli, 20 Uhr, findet in der Zaubertüte unsere nächste Mitgliederversammlung statt. Die außerordentliche Wichtigkeit dieser Versammlung kennzeichnet sich durch die Tagesordnung: Unsere Wahlplattform und die Wahl der Delegierten zur Wahlkreis-Konferenz.

Rielasingen. Am Freitag, 1. Juli, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus zum „Rosenegg“ eine Mitgliederversammlung statt. Gäste sind herzlich eingeladen.

Freiburg. Die Genossen der Siedlung Betzenhausen treffen sich am kommenden Freitag, 1. Juli, 20 Uhr im Anger. Pünktliches Erscheinen bei der Mitgliederversammlung ist dringend erforderlich.

Forbach. Am Samstag, 2. Juli, 20 Uhr, findet im Gasthaus zum „Adler“ eine wichtige Mitgliederversammlung statt.

Freiburg. Wir gratulieren unserem Genossen Konrad Schmidt, der vor kurzem seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Seit der Gründung ist Gen. Schmidt ein aktives Mitglied der Partei.

Kommunistische Partei Freiburg

Ueber 60 Todesopfer eines Wolkenbruchs in Mexiko

Straßen binnen weniger Minuten bis zu 3 Meter unter Wasser

Mexiko City. Ein schwerer Wolkenbruch, der über der Hauptstadt des Staates Hidalgo, Pachuca, nieder ging, setzte die im Gebirge liegende Stadt unter Wasser.

Nachdem sich das Wasser etwas verlaufen hatte, wurden die Leichen von 53 Frauen und Kindern aufgefunden. Weitere 40 Frauen wurden mit schweren Verletzungen ins Spital geschafft. Außerdem sind 200 Personen leicht verwundet oder werden noch vermißt. Der angerichtete Schaden wird auf 500 000 Pfund geschätzt. Auf der Polizeiwache ertranken neun Gefangene in ihren Zellen.

Die Wasserfluten waren von einer solchen Stärke, daß die Fahrzeuge an die Wände der Häuser gedrückt und zerstört wurden. Das Unwetter dauerte 20 Minuten. Nach „United Press“ erreichte der Wolkenbruch eine solche

Hefigkeit, daß die Straßen und Plätze Pachuca innerhalb weniger Minuten bis zu drei Metern unter Wasser standen.

Die Stadt Pachuca weist eine Bevölkerung von 55 000 Seelen auf; sie ist das Zentrum der Grubenindustrie des Landes.

79 köpfige Einbrecherbande verhaftet

Düsseldorf. Die Polizei hob am Wochenende in Castrop-Rauxel das Hauptquartier der größten Einbrecherbande in Deutschland seit Beendigung des Krieges aus und verhaftete 79 Personen, darunter 25 Frauen. Nach Angaben der Polizei hat die Bande mehr als 200 Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Innerhalb der Bande herrschte eine eiserne Disziplin. Regelmäßig hatte jedes Mitglied einen sechsmonatigen Kursus über die neuesten „Arbeitsmethoden“ zu besuchen.

Heuschrecken über Deutschland

Von Peile Igel

Heuschrecken sind eine Plage. Sie treten zu meist in großen Schwärmen auf. Neuerdings auch entnazifiziert. Sie heißen Goedecke und Schacht, Halder und Harlan — sie haben viele Namen und vielerlei Gestalt. Zur Tarnung gebärden sie sich demokratisch; und wenn sie Schacht heißen, ist ihnen jedes Mittel recht. Sie haben ihre Verleger, die ihnen Sprachrohr sind und Reklametroffel. Schacht hatte Herrn Rowohl, der ihm seine Ro-Ro zur Verfügung stellte. Halder erscheint im Dom-Verlag. Bilitut er's nicht, oder auch: billiger gehts nimmer.

Dom-Verlag? Etwas weil Halder so „christlich“ ist? Schacht sagte von ihm: „Halder war sicher ein aufrechter Christ und stolz auf seine alte militärische Tradition in seiner Familie. Er war alles andere als begeistert von Hitlers Ansichten, Plänen und Methoden. Aber die konsequente Linie, die seinen Vorgänger im Amte, Generalstabschef Beck, kennzeichnete, hatte er nicht. Sein Format war wesentlich kleiner. Er war im Grunde eine weiche, sentimentale Natur, seiner eigenen Schwächen sich wohl bewußt und unglücklich, diese trotz gelegentlicher fester Vorsätze nicht überwinden zu können.“

Wie bitte? Aufrechter Christ? „Er ist als Chef des Generalstabes berufen, die Pläne Hitlers in die Tat umzusetzen.“ (Aus der Klageschrift des öffentlichen Klägers vom 6. 4. 48.) Und dazu mußte man selbstverständlich ein aufrechter Christ sein, um die Pläne des Antichristen Hitler in die Tat umzusetzen.

Und wann: Aufrechter Christ mit militärischer

Tradition? Gewiß: zum völkervernichtenden militärischen Christen mit Familienmilitärs muß man geboren sein... Aber wie denn: Er war alles andere als begeistert von Hitlers Ansichten, Plänen und Methoden? Nehmen wir zunächst mal seinen Schmöker in die Hände, der da heißt: „Hitler als Feldherr“. Da heißt es: „Das ist Hazardspiel, das mit Feldherrnkühnheit nichts zu tun hat.“ Und bitte, ihr Heuschrecken, was ist dies: „Vor uns steht als Vorbild an persönlichem Mut und starker Entschlossenheit unser Führer und Oberster Befehlshaber!“

Und dies: „Im festen Vertrauen auf den Führer...“ Und dies: „In unerschütterlicher Gefolgschaft zum Führer.“

Und dies: „Gott ist mit ihm und unseren Fahnen!“ Und dies: „Führer befehl, wir folgen!“

Und dies: „Mit Adolf Hitler zum Sieg!“ Und dies: „Das walte Gott! Es lebe der Führer!“

Aber wie gesagt, das war gestern. Das sagte die Heuschreckenplage gestern, als es Siege gab. Land und Saufen und Pressen. Heute heißt es: „Es blieb nur die nüchterne Feststellung, daß diese Lage mit militärischen Mitteln nicht befriedigend zu lösen war.“

Gestern hieß es: „Mit der Ueberlegenheit der deutschen Führung und des deutschen Soldaten und mit der Güte und Wirkung der deutschen Waffen haben wir's geschafft. Sieg Heil!“

Sie mögen Broschüren verfassen, Bücher schreiben, Beteuerungen abgeben. Es nützt den Heuschrecken nichts. Jeder ehemalige Soldat weiß, daß diese großen Schreier sich gegenseitig über-



„Wenn wir erst Hitlers Buch „Mein Kampf“ verlegen dürfen — das wird ein Geschäft!“

boten mit hitlertreuen Parolen und Tagesbefehlen an die ausblutenden Mannschaften als es vorwärts ging. Als es Siege siegte! Siege gab! Als aber der deutsche Schinderkarren im Dreck stecken blieb, haben die Herren Heuschrecken da etwa die Waffen umdrehen lassen gegen Hitler? Nicht daran zu denken. Sie ließen Brücken sprengen, Tag und Nacht so eifrig, daß es ihnen erst zum Bewußtsein kam, als die letzte in und zu Deutschland gesprengt und die Herren Unschuldslämmer vor Gericht standen. Da entdeckten sie plötzlich ihren Widerstand gegen Hitler! Und ihre Frömmigkeit —! Und Verleger entdeckten die „Widerstandschriften“ alias Generalstäbler a. D. und druckten, was die Druckmaschinen hergaben. Achtung, Heuschrecken über Deutschland!

Sie sollten ein Menschenleben retten

Ein Mitarbeiter des in Zürich erscheinenden „Tagesanzeiger“ enthüllt die dramatische Odyssee zweier Bildnisse des großen deutschen Malers Max Liebermann und seiner Frau Marika. Es sind Gemälde, die im Jahre 1916 von dem bekannten schwedischen Maler Anders Zorn in Paris gemalt wurden und heute im Zorn-Museum in Mora (Schweden) hängen.

Als sich die Greisin Martha Liebermann, die ihres Besitzes beraubt, den Judenstern tragen mußte, im Jahre 1941 von ihren Freunden dazu überreden ließ, in Schweden Zuflucht zu suchen und eine Einladung der Witwe des schwedischen Malers Zorn anzunehmen, verlangte das Reichswirtschaftsministerium ein hohes Lösegeld für die Erteilung einer Ausreisewilligung. Ein Freund der Familie Liebermann erhielt die Erlaubnis sich nach Schweden zu begeben, wo er die von Berlin verlangten Devisen aufzutreiben hoffte. Dies sollte mit Hilfe der Liebermann-Bildnisse Zorns versucht werden. Die Bilder wurden aus dem Rahmen genommen und zusammengerollt in einem Wäschesack versteckt. Es gelang dem Mittelsmann, die Bilder mit Hilfe eines der Camarads-Gruppe nahestehenden Deutschen nach Kopenhagen und von dort aus per Flugzeug nach Malmö zu bringen, wo sie mit dem vom Wirtschaftsministerium in Berlin verlangten Betrag beliehen wurden.

Als jedoch in Berlin der auf Schwedenkronen lautende Scheck als Lösegeld vorgewiesen wurde, erklärte das Wirtschaftsministerium, daß die Summe des Lösegeldes „erheblich hat erhöht werden müssen“. Um den erhöhten Betrag von ihr zu erpressen, wurde Martha Liebermann von der Gestapo verhaftet. Ehe die Greisin das Gefangenenauto bestieg, hatte sie heimlich einige Pillen verschluckt. Zwei Tage später verschied sie. Nach langen Verhandlungen erhielt der schwedische Helfer sein Geld zurück.

Als die einzige, in New York lebende Tochter Max Liebermanns nach dem Kriege diese Einzelheiten erfuhr, vermachte sie die beiden Gemälde dem Helfer als Dank. Die Bilder wurden sodann von der Mora-Museum-Stiftung erworben. Sie bleiben nunmehr in schwedischem Besitz.

Das Wandern ist des Müllers Lust



Ein praktisches, immer gern getragenes Kleidungsstück für den Sommer ist und bleibt das Dirndl. Auch bei dem großen Modenschwung im vergangenen Jahr hat es seinen Platz in den Herzen der Frauen zu behaupten gewußt. Die Linie des Dirndls hat sich hier und da etwas verändert, aber in diesem Sommer ist es trotzdem wieder da.

Für die Wanderung, für die Sommerreise, für die Arbeit im Garten, für's Wochenende ist das Dirndl das passende Kleid. Unsere Vorschläge für Sie: Ein Dirndl aus graublauem Leinen mit dunkelblauen Streifen, dunkelblauer Schürze und

hellweißer Bluse. Das andere aus Buntdruck mit Umstreifen.

Und für die Leserin, die glaubt, daß ein Dirndl sie nicht kleide, haben wir zwei hübsche Trägerinnen ausgesucht, die hoffentlich Gnade vor Ihren Augen finden. Beide können sehr gut aus zu kurz gewordenen und verschlissenen Kleidern hergestellt werden und haben an sogenannten Hundstagen den Vorzug, daß man sie im Grünen und angestrichelt ohne Bluse tragen kann.

Aber ob Dirndl oder Trägerrock, einen Vorzug haben beide: sie geben ihrer Trägerin ein jugendliches und beschwingtes Aussehen. —

30. Juni 1949 — UNSER TAG — Nr. 74 Seite 3

„Die Vereinigten Staaten von Europa, so wie sie beabsichtigt sind, können nichts anderes darstellen, als eine Entente der europäischen Kapitalisten, um gemeinsam den Sozialismus in Europa zu unterdrücken.“

Lenin im Jahre 1915.

Bewährungsprobe der Schweizer Himalaya-Expedition

Nach den letzten in der Schweiz aus Darjeeling eingetroffenen Meldungen hat der Maharadscha von Nepal der Schweizer Expedition die Einreisewilligung in das von ihm beherrschte Gebiet erteilt. Die sechs schweizerischen Expeditionsteilnehmer sind in Begleitung von einem indischen Verbindungssoffizier, von Dolmetscher Prof. R. N. Rahul, von zwölf Sherpas und einer Kolonne von nahezu 250 Trägern zum Basislager aufgebrochen. Der schwierige Weg durch Sikkim kann nunmehr vermieden werden. Jedoch wird die Expedition bereits während des Annarsches ihre erste Bewährungsprobe zu bestehen haben, da der Grenzpaß Kang-La (5015 Meter ü. Meer), der um 200 Meter höher als der Mont Blanc ist, überschritten werden muß. Zur Zeit ist der Kang-La noch tief verschneit, sodaß die Ueberschreitung und insbesondere der Nachschub nicht ohne Schwierigkeiten vollzogen werden können.

Die Aufnahmeprüfungen für die Schüler, die zu Beginn des Schuljahres 1949-50 in eine Höhere Lehranstalt übertreten wollen, werden in der zweiten Julihälfte abgehalten.

34,5 Millionen Kinder

Zum Abschluß des Schuljahres gibt die Sowjetpresse eine Uebersicht über das Schulwesen der Sowjetunion. In der Sowjetunion werden gegenwärtig in 220 000 Schulen 34,5 Millionen Schüler unterrichtet. Vor der Revolution hatte Rußland 7,8 Millionen Schüler. In den höheren Lehranstalten studieren 730 000 Studenten, 270 000 Studenten lernen in Fernunterricht. Im vorigen Jahr absolvierten 735 000 Hochschulen und höhere technische Lehranstalten. Dazu kommt noch das große Netz von allgemeinen und technischen Abendschulen, Kursen und Zirkeln. So wird in der Sowjetunion das in der Verfassung verankerte Recht auf Bildung verwirklicht.

Nach den letzten Anordnungen der Sowjetregierung ist die siebenjährige Schulpflicht auch in den entferntesten Landgebieten eingeführt worden. In diesem Jahr werden rund 174 Millionen Schulbücher gedruckt, um die Hälfte mehr als im Vorjahr.

Buchbesprechung

Ein neues Magazin „Die Reise“ trat zu der Fülle der bereits vorhandenen hinzu. Beim ersten Durchblättern stellt man fest, daß „Die Reise“ nicht mit „Fleisch“ handelt. Das ist wohltuend. „Liebe von A — Z“ ist eine von pikant servierten Rosinen durchsetzte alphabetische Plauderei. Sie eignet sich sehr gut als Lektüre für die Fahrt Basel — Bremen, wenn Langeweile aufkommt. Aber dann — der Herr Oberdirektor Pünder persönlich! Billiger macht's „Die Reise“ nicht. Und dann gleich eine „Entscheidung“: Pünder macht in Rainer-Maria Rilke. Und er schreibt in seiner „Magazin-Einleitung“: „Wir kletterten durchs Fenster. Wir hatten ein Abteil ohne Scheiben, an die 20 Mitreisende mit Hab und Gut. Der Gütertransport blieb der persönlichen Initiative überlassen. Kartoffelsäcke, zentnerschwer, lebendes Federvieh, Holz im Walde gesammelt.“ Wir... sagte Herr Pünder. Und er sagt, der „Ahnungslose“: „Reichtümer und Waren im Wechsel bringend.“ Er hätte schreiben müssen: auf Wechsel bringend... Also Pünder eröffnet „Die Reise“. Und wo Pünder ist, da kann doch — Richtig, er könnte auch nicht schwätzen, der Mann von der Sparte R. H., Sparte Rußland-Hetze: ein paar Tropfen pro, ein paar contra, elegant macht er das, der Spartenleiter. Gekannt, gekannt... Laßt uns hoffen und wenn wir wieder mal durch Zugabteilerfenster steigen, wollen wir darauf achten, ob auch Herr Pünder — der Herr Ober — Oberdirektor mit einem Kartoffelsack durchs Fenster turnt. Das Magazin „Die Reise“ wäre amüsant ohne Pünder, ohne „R.H. Politik“. Das beste an der ersten Nummer ist das farbige Umblatt von Voh. Was dazwischen liegt, kann man „reisen lassen“.

Tauchapparat ohne Besatzung

Der Wiener Professor Dr. Hans Haas, der vor dem Kriege durch seine Forschungen im Ägäischen Meer und seine hervorragenden Unterwasser-Aufnahmen viel von sich reden machte, will jetzt einen Tiefsee-Tauchapparat bauen, der eine Tiefe von 10 000 m erreichen kann. Dieser mit allen notwendigen Apparaten gegenüber dem Picca-Baska „Bathyscap“ den Vorteil haben, daß er ferngesteuert wird und ohne Besatzung ist. Der Bau dieses neuen Apparates, der bis zum Herbst fertig sein soll, wird von der österreichischen Montan-Gesellschaft finanziert.

Wie köen im Rindfunk

Südwestfunk
Freitag: 7.30 Sing schon am Morgen! 12.10 Mittagskonzert; 12.15 Musik nach Tisch; 16.00 Musikalische Teestunde; 17.30 Klaviermusik; 20.00 Hörfolge über Goethe; 20.45 Kammermusik; Haydn; Weber u. a.; 22.30 Volkstum und Unterhaltung; 23.15 Solistische Unterhaltungsmusik.
Samstag: 7.30 Sing schon am Morgen! 12.10 Mittagskonzert; 12.15 Musik nach Tisch; 14.15 Musik! Musik! Musik! 16.00 Unser Samstagabend; 20.00 Bunter Samstagabend, 22.30 Der SWF bittet zum Tanz.

Deutschlandsender
Tägliche Sendungen: 5, 6, 7, 8, 13, 19, 22, 24 Uhr. Nachrichten; um 19 und 22 Uhr mit Kommentar des Tages; 4.30, 5.15 und 7.00 Sendung für Westdeutschland; 12.00 Zeitungsschau f. Westdeutschland.

Freitag: 8.00 Musik zur Unterhaltung; 11.30 Musik am Vormittag; 12.10 Mittagskonzert; 13.15 Bunte Stunde; 14.15 Konzert; 17.45 Aus dem Kulturleben; 18.30 Gegenwart am Mikrofon; 18.50 Probleme der Zeit; 19.15 „Unter schimmernden Lampen“ dazwischen Zeitsatire.
Samstag: 11.30 Musik am Vormittag; 12.10 Mittagskonzert; 14.00 Aus dem Kulturleben; 16.07 Meine Lieblingsmelodie; 17.45 Aktuelle Montagen; 18.30 Ein Sechstel der Erde; 20.30 Junge Welt; 22.30 Musikalische Bilder; 22.45 Außenpolitisches Wochenkommentar; 23.00 Vom Telefon zum Mikrofon.
Radio Leipzig sendet Nachrichten täglich um 5, 7, 9, 13, 17, 20.30, 22.30 und 24.00 Uhr. Nach den 22.30-Nachrichten Sendung für Westdeutschland.

denn Schreckliches dabei? Wirst du immer noch Angst haben?“

„N—nein, nicht mehr!“ antwortete Meen Ashrey und versuchte, sogar unter Tränen zu lächeln, da er sah, daß die Gefahr einer Strafe, wenn auch nicht ganz beseitigt, so doch in die Ferne gerückt war.

„So, nun bist du ein wackerer Bursche!“ lobte ihn mit derselben geheuchelten Stimme sein Instruktor. „Du brauchst dich gar nicht zu ängstigen...“, und er führte den gehorsam dahinschreitenden Meen Ashrey zu der anderen Rinne, wo ihn eine zweite startbereitete „Zigarre“ erwartete.

(Fortsetzung folgt)



65. Fortsetzung

Der Instruktor hob ein wenig die durchsichtige Kuppel der „Zigarre“ in die Höhe. Meen Ashrey kletterte eilig hinein, setzte sich auf dem Sitz zurecht und umklammerte mit beiden Händen das Steuerrad. Der Instruktor klappte über ihm die hermetisch verschließbare Kuppel zu, klopfte mit dem Finger an den Schirm und rief dem in spannender Erwartung erstarrten Meen Ashrey zu:

„Paß auf, sei kein Hasenfuß! Du brauchst nichts zu befürchten! Weiche bloß nicht von der Richtung ab!“

Ängstlich lächelnd nickte Meen mit dem Kopf.

Der Instruktor erhob die rechte Hand. Auf dieses Zeichen hin drückte der eine der Bedienten auf einen Knopf, und der Sperrholzkreuzer begann sich längs dem gegenüberliegenden Ufer mit der Geschwindigkeit eines eilenden Fußgängers fortzubewegen.

Der Instruktor machte eine rasche Handbewegung. Ein sehr starker schlagartiger Laut ertönte. Die jungen Mädchen kreischten alle gleichzeitig auf, einer von den Zöglingen rief erschreckt: „Oh!“ Die „Zigarre“ sprang wie ein fliegender Fisch aus der Rinne, fiel auf Wasser und eilte in der Richtung des fahrenden Sperrholzkreuzers dahin, von der sich rasch drehenden Schraube angetrieben. Die „Zigarre“ bewegte sich ungefähr ein viertel Meter unter der Oberfläche fort, und nur ihre schnittige durchsichtige Kuppel ragte aus der spiegelglatten, von der Sonne beschienenen Oberfläche des Teiches hervor.

„Meen Ashrey muß genau die Mitte des Schiffes erreichen“, erklärte Dr. Midrub dem

von diesem unerwarteten Anblick überwältigten Magaraf. „Er muß nur das Modell einholen und an dessen Mitte anlegen, dort, wo der Tisch mit der Torle steht. Das ist das einfachste Verfahren, um die Sinne für Entfernung und Ziel zu koordinieren... Und gleichzeitig sind dies die ersten Übungen in der Handhabung des Lenkrades eines Kraftfahrzeuges.“

Einige nicht sehr hohe Wassersäulen erhoben sich unter dumpfem Getöse auf Meen Ashreys Bahn. Dann dröhnten Schüsse aus den Blechgeschützen des Sperrholzkreuzers, begleitet von hellen, roten Stichflammen, und die Spielzeugbatterien des Spielzeugkreuzers verschwanden in den dichten Wolken eines bläulichen Rauches.

„Pyrotechnik!“ schrie Midrub dem von der Schießerei betäubten Magaraf ins Ohr. „Die Laut- und Lichttherapie!... Diese verteuften Kretzins verursachen nicht weniger Unkosten als eine Universitätsklinik mit zweihundert Betten! Und was hat man davon?“

Er deutete auf den Teich hin, wo etwas vor sich ging, was ihn, den knochenigen Instruktor, und die an der Anlegestelle stehenden Zöglinge erbitterte.

Augenscheinlich fühlte sich Meen Ashrey, der sich in der Stahlzigarre plagte, nicht wohl beim Anblick der Wassersäulen, die sich in seiner Nähe erhoben, und insbesondere bei dem obenbetäubenden Dröhnen der Geschütze, mit dem er von dem Sperrholzkreuzer aus empfangen wurde.

Es war jedenfalls kaum eine Minute vergangen, als Meen Ashrey von der bisher eingehaltenen Richtung scharf abschwenkte und

die Stahlzigarre bald darauf regungslos liegenblieb: ihr Brennstoffvorrat war aufgebraucht.

Der Kreuzer kehrte sofort zum Ausgangspunkt zurück. Von der Anlegestelle aus machte sich ein Bedienter, ohne einen besonderen Befehl abzuwarten, in einem kleinen Kahn auf den Weg, nahm die „Zigarre“ ins Schlepptau und brachte sie zehn Minuten später zur Anlegestelle.

Der Instruktor stieg die Stufen, die im Wasser endeten, hinab, hob die nasse Kuppel der „Zigarre“ hoch, packte den unglücklichen Meen Ashrey beim Kragen und zog ihn heraus. Meen Ashrey war leichenblau, er schluchzte leise, und es hatte den Anschein, als würde er sogleich in Tränen ausbrechen.

„Abstellen!“ schrie ihn der Instruktor an, änderte aber sofort den Ton, als er den unzufriedenen Blick des Dr. Midrub auffing, der auf Magaraf hinwies.



„Nun, was ist denn los, mein Dummerjan?“ fragte er mit vorgetäuschter Gutmütigkeit den Zögling, der eine Strafe verwirkt hatte. „Warum hast du plötzlich eine Schwenkung gemacht?“

„Ich... ich war erschrocken!“ gestand der unglückselige Seefahrer und brach in Tränen aus.

„El, el, el, du solltest dich schämen!“ meinte kopfschüttelnd der Instruktor, „Nun, was war

Das Wahlgesetz soll die CDU-Herrschaft verewigen

Man kann dem Beamtendeutsch, in dem die amtlichen Verlautbarungen, Gesetze u. ä. gehalten sind, bestimmt nicht nachsagen, daß es sich durch besondere Verständlichkeit auszeichnet. Der gewöhnliche Sterbliche schimpft darüber — weil er nicht weiß, daß amtliche Verlautbarungen und Gesetze meist gar nicht den Zweck haben, von ihm verstanden zu werden.

Dieses Gefühl wird er auch haben, wenn er versuchen sollte, sich in dem Dickicht der in dem Wahlgesetz zum ersten Bundestag des separaten Weststaates enthaltenen Bestimmungen zurechtzufinden. Wir haben den Mut und die Geduld dazu besessen und dabei auch den einzig passenden Titel dafür gefunden: „Wahlgesetz zur Verewigung der CDU-Herrschaft“. (Wir veröffentlichen die wichtigsten Bestimmungen weiter unten.)

Dieses Wahlgesetz ist so ausgeklügelt, daß — so spekuliert wenigstens die CDU — in diesem Bundestag die CDU auf jeden Fall die einfache Mehrheit, vielleicht sogar die absolute besitzen wird. Nicht umsonst hatte das Wahlgesetz eine so schwere Geburt zu überstehen. Der Bonner Henne zog man das halbbrütete Ei unter dem Hintern weg, weil zu befürchten war, daß sie es nicht „richtig“ ausbrüten würde, und setzte dafür 11 Hähne darauf. Das Ergebnis ist entsprechend. Die CDU hat es fertiggebracht, daß das Wahlgesetz — entgegen dem Artikel 37 des Bonner Grundgesetzes nicht vom Parlamentarischen Rat, sondern von den 11 Ministerpräsidenten ausgearbeitet wurde. Sie wußte, daß mit den SPD-Ministerpräsidenten immer Geschäfte zu machen sind. Nun, dafür wird auch der Katzenjammer nach den Wahlen auf Seiten der SPD-Ministerpräsidenten und der SPD-Führung sein.

Die Kombination von Mehrheits- und Verhältniswahl in diesem Wahlgesetz wird Ergebnisse zeitigen, die nicht den Willen der Wähler widerspiegeln. Wir wollen uns das einmal an Hand von willkürlich angenommenen Zahlen veranschaulichen. Von den von Südbaden zu wählenden 11 Abgeordneten werden sieben in direkter Wahl in den Wahlkreisen gewählt. Gewählt ist derjenige Kandidat, der die meisten Stimmen erhält. Nehmen wir an, daß in einem südbadischen Wahlkreis 45 000 Stimmen abgegeben werden, wovon auf die CDU 16 000, auf die SPD 13 000, auf die DP 10 000 und auf die KPD 6 000 entfallen. Der CDU-Kandidat ist also gewählt, obwohl er nur rund 35 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten hat, während die drei übrigen Kandidaten rund 65 Prozent erhielten. Nehmen wir weiter an, daß das Wahlergebnis in den anderen Wahlkreisen ähnlich wäre, so würden der CDU also von vornherein sieben Mandate zufallen.

Nun werden die im ganzen Land abgegebenen Stimmen zusammengezählt, durch 11 geteilt, woraus sich dann die sogenannte Höchstzahl ergibt. Bei beispielsweise 440 000 abgegebenen Stimmen ist die Höchstzahl 40 000. Auf jede Höchstzahl entfällt ein Mandat. Angenommen, die CDU würde 160 000 und die anderen Parteien zusammen 280 000 Stimmen erhalten, dann würden auf Grund der Höchst-

Für eine Million DM Baumwolle vernichtet
Reutlingen. Durch ein Großfeuer wurden im Baumwollmagazin der Baumwollspinnerei „Eisenlohe“ in Dettingen a. d. Erms 230 000 kg Baumwolle vernichtet. Der Schaden wird auf eine Million DM geschätzt. Das Feuer ist durch Selbstentzündung entstanden.

Koblenz. Die Arbeiter der Herschbacher Quarzgruben haben mit der Niederlegung der Arbeit am vierten Juli gedroht, wenn bis dahin ihre Forderung auf Schwerstarbeiterzulage nicht erfüllt wird.

zahlen der CDU vier Mandate und von anderen Parteien sieben Mandate zustehen. Da aber das Wahlgesetz bestimmt, daß in den Wahlkreisen erzielte Mandate der betreffenden Partei verbleiben, so erhält also die CDU nicht vier, sondern sieben Mandate. In einem solchen Falle erhöhte sich nun die Gesamtzahl der für Südbaden vorgesehenen Kandidaten um den Unterschied, nämlich drei. Südbaden wählt also dann nicht 11, sondern 14 Abgeordnete.

Nach diesem, allem demokratischen Geist und dem Willen der Wähler widersprechenden Wahlverfahren würde also die CDU mit nur rund 36 Prozent der Stimmen genau 50 Prozent der Abgeordneten-Mandate erhalten, während auf der anderen Seite die übrigen Parteien mit rund 64 Prozent der Stimmen nur genau so viel Mandate erhalten.

Wenn unsere Beispielszahlen auch willkürlich angenommen sind, so haben sie

Gegner des Jugendarbeitsschutz-Gesetzes sind entlarvt

Einmütig fordern seit langem sämtliche badischen Jugendorganisationen und die Gewerkschaftsjugend die Verwirklichung des von ihnen ausgearbeiteten Gesetzentwurfes zum Schutze der werktätigen Jugend, in dem ein 24-arbeitstägiger Urlaub, eine verkürzte Arbeitszeit, das Streikrecht und andere Bestimmungen enthalten sind, die notwendig sind, um die gesunde körperliche und geistige Entwicklung der Jugend zu gewährleisten.

Fast ein halbes Jahr liegt dieser Gesetzentwurf nun schon der badischen Regierung vor, die ihn immer und immer wieder verschleppte, obwohl in zahllosen Entschlüssen zehntausende von Jugendlichen aus den Betrieben und Organisationen seine Verabschiedung durch den Landtag verlangt haben. Und nicht nur die Jugend selbst, auch die Gewerkschaften und die KPD unterstützten den Jugendarbeitsschutzgesetzentwurf.

Die letzte Sitzung des Landtages hat nun den Beweis erbracht, daß die CDU und die Demokratische Partei die Gegner des Jugendarbeitsschutzgesetzes sind. Wohl hatte die CDU auf Grund des von der werktätigen Jugend ausgeübten Druckes in einem eigenen Antrag im Landtag die Regierung um Vorlage eines Jugendarbeitsschutzgesetzes ersucht. Als aber die KPD forderte, nicht irgend ein Jugendarbeitsschutzgesetz, sondern das unveränderte Jugendarbeitsschutzgesetz der Jugendverbände vorzulegen, da mußte die CDU und mit ihr die

Die Nöte des badischen Handwerks

Freiburg. Auf einer aus Anlaß der Freisprechung von 180 Jungmeistern im Freiburger Kaufhausaal durchgeführten Handwerkserversammlung führte Kammer Syndikus Keller einleitend aus, daß bis zur Währungsreform ein Ueberhang an Arbeit vorhanden gewesen wäre, heute jedoch bereits ein Arbeitsmangel zu verzeichnen sei. In allen Branchen sei eine bedenkliche Zunahme der Außenstände und eine große Knappheit an Geldmitteln zu beobachten. Das Handwerk brauche unbedingt Kredite zu annehmbaren Bedingungen.

Als weitere wesentliche Frage bezeichnete der Referent das Berufsausbildungswesen. In diesem Jahre kämen 1200 Schüler mehr zur Entlassung als im vergangenen. Demgegenüber sei jedoch das Angebot an Lehrstellen viel zu gering. Die Ursachen seien in der wirtschaftlichen Depression und in der Erhöhung der Erziehungsbeiträge zu suchen. (Wir sind nicht der Meinung, daß es die Forderung nach einer 15-prozentigen Erhöhung der

doch eine sehr reale Grundlage. Das haben besonders die Wahlen in der britischen Zone bewiesen, wobei das Mehrheitswahlssystem Anwendung fand und die SPD der Gelackmeierte war. Sie wird es auch diesmal sein. Noch mehr aber die gesamte Bevölkerung Westdeutschlands, die die Folgen der von der CDU- und auch der SPD-Führung betriebenen Politik bereits zu spüren bekam. Mit diesem Wahlgesetz möchte sich die CDU die Vorherrschaft sichern, die SPD aber gerne erringen.

Die Bevölkerung Westdeutschlands hat die Chance mit dieser Politik, die in der Arbeitslosigkeit und schwindender Kaufkraft, in der Unterwerfung vor den Besatzungsmächten ihren Ausdruck findet, ein Ende zu machen, wenn sie die Kandidaten der KPD wählt, der einzigen Partei, die für die deutsche Einheit, einen gerechten Friedensvertrag und den Abzug der Besatzungstruppen kämpft.

Arbeitsgerichte in Südbaden errichtet

Freiburg. Die Arbeitsgerichte in Baden nehmen am 28. Juni 49 ihre Tätigkeit auf. Sie sind von diesem Zeitpunkt an zuständig für sämtliche Streitigkeiten in Arbeitssachen. Soweit solche Streitigkeiten bei den ordentlichen Gerichten anhängig sind, gehen sie in dem Verfahrensstand, in dem sie sich befinden, mit dem 28. Juni 49 auf die Arbeitsgerichte über.

Die Zuständigkeitsbereiche umfassen jeweils ein einheitliches Wirtschaftsgebiet und entsprechen im wesentlichen den Bezirken der Arbeitsämter. Die Bereiche der Arbeitsämter Rastatt und Baden-Baden sind zu einem Arbeitsgerichtsbezirk zusammengefaßt.

Die Sätze und Bezirke der Arbeitsgerichte sind folgende:
Landesarbeitsgericht Freiburg, Sautierstr. 30, zuständig für das gesamte Landesgebiet.
Arbeitsgericht Rastatt, Kaiserstr. 36. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Baden-Baden, Rastatt, Achern, Bühl.
Arbeitsgericht Offenburg, Gerberstr. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Offenburg, Lahr, Kehl, Oberkirch, Wolfach.
Arbeitsgericht Freiburg, Sautierstr. 30. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Waldkirch, Bonndorf, St. Blasien.
Arbeitsgericht Lörrach, Amtsgerichtsgebäude. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Lörrach, Waldshut, Säckingen, Schopfheim, Müllheim, Schönau.
Arbeitsgericht Villingen, Amtsgerichtsgebäude. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Villingen, Donaueschingen.
Arbeitsgericht Radolfzell, Amtsgerichtsgebäude. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Konstanz, Singen, Ueberlingen, Meßkirch, Stockach, Engen, Pfundorf.

Am Samstag, den 2. Juli 1949 findet die feierliche Amtseinführung des Präsidenten des Landesarbeitsgerichts und der Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeitsgerichte statt.

Erleichterungen im Telegrammverkehr
Baden-Baden. Mit sofortiger Wirkung besteht für die französische Zone bei der Aufgabe von Telegrammen keine Ausweispflicht mehr. Im Text des Telegrammes braucht außerdem im Gegensatz zu der bisherigen Vorschrift der Familienname nicht mehr als Unterschrift hinzugefügt werden.

Lehrlingsvergütung und deren Verankerung in den Tarifverträgen ist, die die Handwerksbetriebe in ihrer Existenz bedroht, sondern die untragbare Wirtschaftspolitik unter der Flagge des Dollars (d. Red.) Mit Recht wurde auf der Versammlung in diesem Zusammenhang auf die untragbaren Verhältnisse an den Gewerbeschulen hingewiesen, die zum Teil noch immer für andere Zwecke benutzt und für die zu wenig Geldmittel seitens der Behörden bereitgestellt werden. Außerdem seien zu wenig Fachlehrer vorhanden.

Zu der Frage der sogenannten Gewerbe-freiheit erklärte Keller, daß der große Befähigungsnachweis beibehalten werden müsse. Man könne nicht umhin, hinter dem OMGUS-Erlaß der USA-Militärregierung die Absicht zur Ausschaltung der deutschen Konkurrenz durch die Amerikaner zu vermuten.

Im Anschluß daran sprach Finanzminister Dr. Eckert (CDU), mit dessen Rede wir uns noch auseinandersetzen werden.

Die Wahl zum westdeutschen Bundestag

Freiburg. Vom Ministerium des Innern wird folgendes mitgeteilt:

Die Wahl zum ersten Bundestag erfolgt am 14. August 1949. Maßgebend für die Durchführung der Wahl sind das Wahlgesetz zum ersten Bundestag und zur ersten Bundesversammlung der Bundesrepublik Deutschland vom 15. Juni 1949, die Verordnung Nr. 216 des Oberbefehlshabers der französischen Besatzungszone betreffend Wahl von gewissen Angehörigen des öffentlichen Dienstes zum ersten Bundes tag vom 2. Juni 1949 und die von der badischen Landesregierung am 17. Juni 1949 verabschiedete Landeswahlordnung.

Das Land Baden wurde durch einstimmigen Beschluß des dafür zuständigen Ausschusses des Badischen Landtags in die 7 folgenden Wahlkreise eingeteilt:

Wahlkreis 1: Konstanz-Stadt, Konstanz-Land, Ueberlingen (165 992 Einwohner); **Wahlkreis 2:** Stockach, Donaueschingen, Waldshut, Neustadt (179 730 Einwohner); **Wahlkreis 3:** Säckingen, Lörrach, Müllheim (189 649 Einwohner); **Wahlkreis 4:** Freiburg-Stadt, Freiburg-Land (163 578 Einwohner); **Wahlkreis 5:** Emmendingen, Villingen, Wolfach (183 806 Einwohner); **Wahlkreis 6:** Offenburg, Lahr, Kehl (186 820 Einwohner); **Wahlkreis 7:** Rastatt, Bühl, Baden-Baden (193 289 Einwohner).

Sämtliche wahlrechtlichen Bestimmungen wurden in einer besonderen Nummer des Bad. Gesetz- und Verordnungsblattes zusammengefaßt veröffentlicht.

Wahlberechtigt sind alle deutschen Staatsangehörigen, welche das 21. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens 3 Monaten vor dem Wahltag ihren Wohnsitz im Bundesgebiet haben. Wahlberechtigt sind auch die Flüchtlinge deutscher Volkszugehörigkeit. Vom Wahlrecht ausgeschlossen sind insbesondere diejenigen Personen, welche nach den landesrechtlichen Entnazifizierungsbestimmungen das aktive Wahlrecht verloren haben. Wählen kann

nur, wer in einer Wählerliste oder Wahlkarte eingetragen ist oder einen Wahlschein besitzt. Wahlscheine werden an solche Personen ausgestellt, welche am Wahltag aus dringenden Gründen von ihrem Wohnort abwesend sein müssen. Ein Wahlschein gilt für alle Wahlbezirke des Landes Baden.

Wählbar sind alle Personen, die am Wahltag 25 Jahre alt sind, seit mindestens einem Jahr die deutsche Staatsangehörigkeit oder die Flüchtlingszugehörigkeit besitzen und nach dem Landeswahlgesetz zum Badischen Landtag wählbar sind. Eine besatzungsrechtliche Ausnahmebestimmung gilt für Beamte oder Angestellte des öffentlichen Dienstes. Sie können kandidieren und auch gewählt werden, scheidet jedoch entsprechend den Bestimmungen der Verordnung Nr. 216 des Oberkommandierenden der französischen Besatzungszone mit der Annahme der Wahl ohne weiteres aus dem öffentlichen Dienst aus. Auf Personen, die ein Ehrenamt bekleiden, also z. B. auf nichtbesoldete Bürgermeister, auf Personen, die keine feste Besoldung beziehen, auf Hochschullehrer und auf Geistliche findet diese Sondervorschrift keine Anwendung.

Die von der Landesregierung errissene Landeswahlordnung regelt im wesentlichen die technischen Durchführungen der Wahl. Sie wurde eng an die bereits bestehende allgemeine Landeswahlordnung angegliedert. Jeder Wahlkreis ist in Wahlbezirke eingeteilt. Grundsätzlich bildet jede einzelne Gemeinde einen Wahlbezirk. Größere Gemeinden können in mehrere Wahlbezirke zerlegt werden. Beim Landeswahlleiter wurde der Landeswahl-ausschuß gebildet. In jedem Wahlkreis wird unter dem Vorsitz des Kreiswahlleiters ein Kreiswahl-ausschuß, in jeder Gemeinde ein Gemeindevahl-ausschuß tätig. Die bei den letzten Kommunalwahlen aufgestellten Wählerlisten werden fortgeschrieben und in der Zeit vom 18. bis 24. Juli

1949 öffentlich zur Einsicht aufgelegt. In den Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern wird jede in die Wählerliste eingetragene Person spätestens am 11. Juli 1949 durch die sogenannte Wahlkarte von der Eintragung benachrichtigt. Gegen den Inhalt der Wählerliste ist Einspruch an den Gemeindevahl-ausschuß und Beschwerde an den Kreiswahl-ausschuß zulässig. Die Wählerliste wird am 13. August 1949, 18 Uhr abgeschlossen. Die Wahlscheine werden vom Gemeindevahlleiter des Wohnortes ausgestellt. Besondere Vorschriften enthält das Bundeswahlgesetz und die Wahlordnung über die Einreichung der Kreiswahl-vorschlagslisten und der Landesergänzungsvorschlagslisten. Letztere können nur von politischen Parteien vorgelegt werden, Kreiswahl-vorschlagslisten können auch in freier Weise eingereicht werden. Die Kreiswahl-vorschlagslisten müssen von mindestens 500 Wählern des gleichen Wahlkreises unterschrieben sein. Eine Kreiswahl-vorschlagsliste darf nur einen Bewerber enthalten, die Zahl der Bewerber auf einer Landesergänzungsvorschlagsliste ist nicht beschränkt. Die Aufstellung von Kandidaten für Wahlkreise und Landesergänzungsvorschlagslisten muß in geheimer Abstimmung in einer ordnungsgemäß einberufenen und beschlußfähigen Versammlung der betreffenden politischen Partei erfolgen. Die Verbindung von Wahl-vorschlagslisten mehrerer Parteien ist unstatthaft. Die Wahl-vorschlagslisten werden von den Kreiswahl-ausschüssen bzw. von dem Landeswahl-ausschuß geprüft, festgestellt und öffentlich bekanntgegeben.

An den bisherigen Bestimmungen über die Einrichtung der Wahllokale, über die Stimmabgabe und Stimmzählung usw. hat sich nichts geändert.

Errechnung und Zuteilung der Mandate

Freiburg. Hierzu teilt das Ministerium des Innern folgendes mit:

Im Land Baden sind 11 Abgeordnete zu wählen. Hiervon sind 7 Sitze auf Wahlkreise

AOK-Vertreter-Tagung der franz. Zone

Offenburg. Am Freitag, den 24. Juni, traten Delegierte der Allgemeinen Ortskrankenkassen der gesamten französischen Zone zu einer Tagung zusammen, um zur Vertreterversammlung des Verbandes der Ortskrankenkassen in Ravensburg Stellung zu nehmen. Es wurde bei dieser Gelegenheit vom Vorsitzenden des Verbandes der Ortskrankenkassen darauf hingewiesen, daß die Ortskrankenkassen in einer Zeit zusammen-treten, in der von verschiedenen Seiten der Versuch unternommen wird, unter allen Umständen die Ersatzkassen wieder einzuführen. Die Verhältnisse in der Bizone hätten jedoch gezeigt, daß die Ersatzkassen teilweise bereits zu höheren Beitragssätzen übergehen mußten als die AOK.

Zum Anpassungsgesetz erklärte Koll Zapp, daß nicht weniger wie vier Anpassungsgesetze zu schaffen seien. In den drei Ländern der französischen Zone sind die Sozialversicherungs-Gesetze verschieden, deshalb sei es auch außer-ordentlich schwierig einen gemeinsamen Nenner zu erzielen. In der Frage der Selbstverwaltung bezeichnete der Redner das in der Bizone erlassene Gesetz als einen Versuch der Reaktion, die Selbstverwaltung in den AOK illusorisch zu machen. Während in der französischen Zone die Arbeitnehmer zu zwei Drittel und die Arbeitgeber mit einem Drittel in der Selbstverwaltung vertreten sind, sieht das Gesetz in der Bizone die Parität vor.

Geschäftsführer Kattler sprach anschließend über die Gemeinschaftsaufgaben der Allgemeinen Ortskrankenkassen. Er erklärte im Verlauf der Aussprache mehrere von Diskussionsrednern aufgeworfene Unklarheiten. Von verschiedenen Diskussionsrednern wurde darauf hingewiesen, daß von einer Selbstverwaltung solange keine Rede sein könne, als das Oberversicherungsamt das Recht habe, in die Beschlüsse der Vorstand-schaft und Ausschüsse hineinzureden.

Arbeitsgerichte in Südbaden errichtet

beizgerichtsbezirk zusammengefaßt.

Die Sätze und Bezirke der Arbeitsgerichte sind folgende:

Landesarbeitsgericht Freiburg, Sautierstr. 30, zuständig für das gesamte Landesgebiet.
Arbeitsgericht Rastatt, Kaiserstr. 36. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Baden-Baden, Rastatt, Achern, Bühl.

Arbeitsgericht Offenburg, Gerberstr. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Offenburg, Lahr, Kehl, Oberkirch, Wolfach.

Arbeitsgericht Freiburg, Sautierstr. 30. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Waldkirch, Bonndorf, St. Blasien.

Arbeitsgericht Lörrach, Amtsgerichtsgebäude. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Lörrach, Waldshut, Säckingen, Schopfheim, Müllheim, Schönau.

Arbeitsgericht Villingen, Amtsgerichtsgebäude. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Villingen, Donaueschingen.

Arbeitsgericht Radolfzell, Amtsgerichtsgebäude. Zuständig für die Bezirke der Amtsgerichte Konstanz, Singen, Ueberlingen, Meßkirch, Stockach, Engen, Pfundorf.

Am Samstag, den 2. Juli 1949 findet die feierliche Amtseinführung des Präsidenten des Landesarbeitsgerichts und der Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeitsgerichte statt.

Erleichterungen im Telegrammverkehr

Baden-Baden. Mit sofortiger Wirkung besteht für die französische Zone bei der Aufgabe von Telegrammen keine Ausweispflicht mehr. Im Text des Telegrammes braucht außerdem im Gegensatz zu der bisherigen Vorschrift der Familienname nicht mehr als Unterschrift hinzugefügt werden.

Kirschen nur für die Reichen?

Einen Tageslohn muß heute ein Arbeiter mindestens für einen Korb Kirschen ausgeben, wenn er mit dem Rade aufs Land fährt. Zwei Tageslöhne aber, wenn er sich die Kirschen in der Stadt kauft. Zwischen 60 und 80 Pfennigen liegt der Preis, den die Großhändler dem Bauern zahlen, während in der Stadt die Kirschen bis zu 70 Pfennigen das Pfund kosten. Diese Preispolitik, die nicht nur stillschweigend von der Regierung geduldet, sondern im Interesse der Reichen auch tatkräftig unterstützt wird, trifft also nicht nur den kleinen Angestellten, den Arbeiter, den Handwerker, sondern genau so den Bauern draußen im Kaiserstuhl oder im Markgräflerland.

Die enormen Schwankungen, die durch das Steigern der Kirschen durch die Großhändler entstehen, treffen den Produzenten, der vielmehr an einem festgelegten Höchstpreis interessiert ist, und so das Ergebnis seiner Arbeit wenigstens einigermaßen errechnen kann. Darüber hinaus dient dieses Steigerungstheater nur dazu, dem Konsumenten die Kontrolle über die enormen Zwischengewinne der Großhändler zu entziehen. Und schließlich treffen diese Profite die Werktätigen noch viel ärger, als dies bis jetzt dargelegt wurde. Die Arbeiter und Angestellten müssen bei den teuren Lebensmittelpreisen, dem dazukommenden hohen Preis für das Obst auf alle weiteren Anschaffungen verzichten, wenn sie einmal sonntags einen Braten, und ihren Kindern ab und zu Kirschen oder andre Früchte mitbringen wollen, zu schweigen vom Finwecken. Dadurch aber nehmen sie ihren Kollegen in der Industrie die Arbeit fort. Denn wenn sie keine Schuhe mehr kaufen, keine Kleider, keine Haushaltsartikel, dann entläßt der Unternehmer zuerst die Arbeiter, um Kosten zu sparen, da er seine Ware nicht mehr los bekommt.

So ist der Gewinn der Großhändler bei jedem Pfund Kirschen ein Beitrag zur Steigerung der Arbeitslosigkeit und die Regierung, die diese Politik führt, schuld an dem Elend der Werktätigen. Es wird höchste Zeit, daß wir ihr bei den Wahlen die entsprechende Antwort geben.

Was gibts auf Karten?

Jul: Brot: Sgl. bis 1 Jahr: (ganze Monatsration) Abschn. Zw. — Juli — a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l je 200 g — 2200 g Weißbr. Klk.: 1—6 Jahren: Abschn. 1, 5 je 1000 g Schwarzbrot; Abschn. 2, 6 je 500 g Schwarzbrot; Abschnitt Zw — Juli — a, b je 200 g Weißbr. Ueber 6 Jahren Abschn. 3, 8 je 1000 g Schwarzbrot; 10 Kleinabschnitte a 50 g je 500 g Schwarzbrot; 20 Kleinabschnitte a 50 g je 1000 g Weißbr. Mütter: — Karte Nr. 70 — 1 Abschnitt = 500 g Schwarzbrot; 3 Abschn. Zw mit je 200 g = 600 g Weißbr.; 5 Abschn. mit je 50 g = 250 g Weißbr.

Arbeiter-Wohlfahrt e. V. Ortsverein Freiburg i. Br.

Freitag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, findet in der „Harmonie“, Grünwälderstr. unsere diesjährige Generalversammlung statt. Frau Schanzbach (Landesvorsitzende der Arbeiter-Wohlfahrt Baden) spricht über das Thema: „Die Aufgaben der Arbeiter-Wohlfahrt.“ Wir bitten die Mitglieder vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Die Mitgliedskarte ist als Ausweis mitzubringen.

Am 1. Juli „Jedermann“ auf dem Münsterplatz

Die Intendanz der Städt. Bühnen macht darauf aufmerksam, daß die ersten Aufführungen von Hugo v. Hofmannsthal's „Jedermann“ auf dem Münsterplatz für den 1., 2. und 6. Juli vorgesehen sind.

Die Besetzung: Claus Clausen (Jedermann), Ewald Allner (Tod), Friedr. v. Bülow (Teufel), Käthe Gothe (Mutter), Karl Vetter (guter Gesell), Ursula Volkmar (Buhlschaft), Hermann Frye (dicker Vetter), Georg Oschmann (dünner Vetter), Christine Mylius (Werke), Ruth Balder (Glaube), Kurt Heinz Welke (Mammon), Lohar Bühring (armer Nachbar), Theo Martin (Schuldnecht), Henny Schneider-Wenzel (Schuldnechts Weib).

Inszenierung: Franz Everth. Die Vorstellungen beginnen jeweils pünktlich um 21.15 Uhr.

Am Donnerstag, 30. Juni und Freitag, 1. Juli, 20 Uhr, findet im Ruckmichsaal eine Aufführung des Liederkreis „Die schöne Müllerin“ von Franz Schubert statt. Es singt Hans Heinrich Hasen begleitet von Fritz Neumeyer auf einem Original-Hammerklavier aus der Schubertzeit.

Am 11. und 15. Juli 49 führt das engl. Seminar der Uni in den Städt. Kammerspielen: Die hl. Johanna v. B. Chaw in engl. Sprache auf.

Lichtspiele: Friedrichsbau und Kandelhof: Der Herr der 7 Meere (ab Freitag); Die Entscheidung; Harmonie: Symbol des Glücks (ab Freitag); Verführte Hände; Donnerstag, 30. Juni 21. Uhr, Sondervorstellung: XIV. Olympiade, Union: Die besten Jahre unseres Lebens (ab Freitag); XIV. Olympiade)

Einen Farbfilm-Sportbericht v. der 14. Olympiade in London zeigen uns die Union-Lichtspiele vom Freitag, den 1. Juli bis Sonntag, den 3. Juli. Vom 4. bis 7. Juli das dramatische Schicksal einer Frau mit Phyllis Calvert-Michael Rennie und John M. Callum in „Die Wurzel allen Übels“.

Die Harmonie bietet uns wieder einen Kriminalfilm mit Karin Himbold-Albrecht Schoenhals und Viktor Staal. In dem WKD-Film „Verführte Hände“. Da wir in letzter Zeit genügend Kriminalreiser zu sehen bekamen, dürfte uns auch hier nichts Lehrreiches geboten werden. Insbesondere dürfte er für die Erziehung der Jugend recht ungeeignet sein. (tt)

Ablenkungsmanöver der Stadtverwaltung

Als erster Punkt der Tagesordnung steht seit einigen Sitzungen der laufende Bericht über den städtischen Wiederaufbau, um die Bevölkerung vom Theaterbau abzulenken. Am letzten Freitag kam der OB wieder einmal auf den Stand der Bauarbeiten an der Straßenbahnhalte Komturplatz zu sprechen. Bekanntlich hatte er sich die Genehmigung zum Bau dieses weiteren Millionenprojekts im September vorigen Jahres gegen die Stimme der KP mit dem Hauptargument errungen, daß die Straßenbahnwagen im Winter vor der Witterung geschützt werden müßten, wenn sie nicht vollends verrotten sollten. Jetzt allerdings muß er erklären, daß nach neunmonatiger Bauzeit erst die Fundamente der Halle fertiggestellt sind. Stadtrat Müller (KP) sezen den der OB wegen eines Artikels in UNSER TAG (Es lohnt sich CDU-Stadtrat zu sein), Strafantrag gestellt hatte, stellte in der Sitzung folgende Frage: „Nachdem der Prozeß vor kurzem gegen mich durchgeführt wurde, möchte ich erfahren, welche Firmen die Aufträge für die Halle erhalten haben.“ Dr. Lutz vom Wiederaufbauamt gab die Antwort: „Fa. Söhler erhielt die Beton-, Fa. Lips die Holzarbeiten.“ Müller frug weiter, wann diese Arbeiten vergeben worden seien, worauf ihm erklärt wurde, daß dies im August des vorigen Jahres geschehen sei.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit in Erinnerung rufen, daß Genosse Müller verurteilt wurde, da die Zeugen in dem Prozeß, unter ihnen Herr Dr. Lutz, behauptet hatten, daß diese Aufträge noch gar nicht vergeben seien. Jetzt stellt sich heraus, daß die Aufträge, so wie seinerzeit in dem Artikel erklärt worden war, bereits vor der Genehmigung des gesamten Projekts, am 14. September 1948 durch den Stadtrat erfolgte, an die betreffenden Firmen verteilt wurden. Sowie der Genosse Müller das Urteil in den Händen hat, werden wir auf diesen Fall, über den sich unsere Leser inzwischen ihre eigenen Gedanken machen können, zurückkommen.

Wieviel Millionen kostet das Theater? Der zweite Punkt der Tagesordnung beschäftigt sich mit dem Stadttheater. Ein SP-Antrag forderte, daß der Theater-Wiederaufbau nach Durchführung der für die Erhaltung des Gebäudes erforderlichen Arbeiten einzustellen sei. Die Formulierung des Antrages, in dem nur angedeutet wurde, daß man — im übrigen berechtigte — Zweifel hege, daß der Wiederaufbau des Theaters keine Budgetmittel benötige, und außerdem das Wohnungsprogramm „trotz der anerkanntenswerten Bestrebungen des Oberbürgermeisters“, durch den schleppenden Gang der Anleiheverhandlungen gefährdet erscheint, bewies übrigens, daß die SP nur eine bewußte Schaum-schlägerei veranstaltete. Auf energische Einwürfe des OB bog Stadtrat Kappes die ganze Angelegenheit sofort ab, eine etwas erregte Debatte endete schließlich damit, daß der Tagesordnungspunkt vertagt wurde.

Eine wichtige Frage aber warf dieser Antrag wieder auf, und die Bevölkerung wird immer wieder ihre Beantwortung fordern: Wieviel kostet eigentlich das Theaterbauprojekt? Im Finanzausschuß, dem die Behandlung dieser Frage jetzt zugeleitet wurde, wird der OB, der es bisher verstanden hat, darüber stillschweigen zu bewahren, wohl oder übel Rede und Antwort stehen müssen. Man spricht ja bereits seit langem von einigen Millionen, die durch den Theaterbau dem Wohnungsprogramm entzogen werden. In Wahrheit aber wird es sich wohl um eine Summe handeln, die für den Wohnungsbau vorgestreckte Mittel um Millionen noch übersteigt. Und wenn der OB erklärte, daß der Bau im Jahre 1949 nicht mehr beendet werden könne, wird dies nur die Folge haben, daß noch auf weite Sicht hinaus immer größere Summen diesem Projekt zufließen werden. Die werktätige Bevölkerung hat allerdings die Möglichkeit, wie wir immer wieder betonen, mit der Kommunistischen Partei und den die verhängnisvolle Lage ebenfalls erkennenden Genossen der SP dafür zu sorgen, daß diese unsoziale Baupolitik der Stadtverwaltung ein schnelles und endgültiges Ende findet, damit endlich der Wohnungsbedarf gedeckt werden kann.

Zwei DM Wochenlohn!

Freiburg. (Volks-Korr.) „Jeder Arbeiter ist seiner Lohnes wert“, wie oft hört man diesen Wahlspruch. Doch wie es in der Praxis aussieht, zeigt uns nachstehendes Beispiel: In einem Freiburger Vorort arbeitet der 18-jährige Bäckerlehrling K. K. Er ist im 1. Lehrjahr, sein Meister gibt ihm pro Woche zwei DM Wochenlohn, sowie freie Kost und Wohnung. Die Arbeitszeit von K. beginnt täglich um 4.00 und endet normalerweise gegen 13.00, jedoch kommt es oft vor, daß sich der Feierabend um „einiges“ verspätet. Auch sonntags muß K. ar-

Jugendarbeitsschutzgesetz hinauszuzögern um in der letzten Landtagssitzung die Feststellung zu treffen, daß es nunmehr eine Bundesangelegenheit sei. Die werktätige Jugend Südbadens weiß, daß diese „bunte Angelegenheit“ nichts anderes als ein Täuschungsmanöver ist. Der arbeitenden Jugend und der Elternschaft wird nun die Aufgabe zufallen, bei den kommenden Wahlen mit der entsprechenden Antwort aufzuwarten. heigrel.

Fa. Jos. Herzog wieder am alten Platz

Freiburg. Nachdem die Fa. Jos. Herzog Nachfolger vor einiger Zeit in das wiederaufgebaute Anwesen im nördlichen Ruinenfeld des Münsterplatzes verlegt wurde, konnten auch jetzt die letzten Räumlichkeiten fertiggestellt werden. Somit wurde mit dem heutigen Tage der kleine Behelfsladen, Schwabentorstraße 3, für immer aufgehoben, den konzertischen Gedanken und Bemühungen der Inhaber Schick-Höferlin und ihrer Betriebsgemeinschaft ist die so rasche Fertigstellung des zerstörten Geschäftshauses zu verdanken.

Die Fa. Jos. Herzog Nachfolger, welche im kommenden Jahre ihr 200-jähriges Geschäftsjubiläum feiert, öffnet somit wieder am alten Platze ihre Tore der kauffreudigen Bevölkerung.

In hellen, freundlichen Räumen, welche unter Mitarbeit des Architekten Fuchs entstanden sind, bietet das altbewährte und bekannte Freiburger Aussteuerhaus wieder für alt und jung, von nah und fern eine reichhaltige Auswahl, besonders in Betten, Teppichen und Gardinen.

Freiburger Zeitgeschehen

Neues von der Straßenbahn. Zu einem neuen Triebwagen, den die Stadt unlängst erworben hat, werden in Kürze 6 neue Anhänger aus München kommen. Außerdem sollen 9 weitere Anhänger umgebaut werden. Die Komturstraße wird mit einem zweiten Gleis versehen werden. Der Zeitkartenzuschlag für die Omnibusbenutzer nach Merzhausen wird wegfallen, sowie der Finanzausschuß die Genehmigung dazu gegeben hat.

Defizite! Defizite! Während bereits das letzte Haushaltsjahr in seinem Etat für die Kliniken mit einem Defizit von 2 Millionen D-Mark abschließt, von denen die Stadt Freiburg fast die Hälfte zu tragen hat, der Staat etwa 1.2 Millionen DM, wird auch im kommenden Haushaltsplan die Stadt für ein Minus von etwa 725 000 DM aufkommen müssen. Woher man das Geld nehmen soll, ist allerdings noch nicht bekannt.

Lorettoabad. Im Stadtrat wurde letzthin auch über die schlechten Bademöglichkeiten der Bevölkerung gesprochen. Dabei wurde die Stadtverwaltung beauftragt, nochmals die Militärregierung um zeitweilige Freigabe des Lorettoabades zu bitten, falls es wirklich nicht möglich sein sollte, daß Deutsche und Franzosen gemeinsam im Wasser baden könnten. Uebrigens erklärte der OB, daß die Mil.-Reg. dies bereits abgelehnt hätte. Stadtrat Müller machte den Vorschlag, das Faulerbad wieder aufzubauen. Dies wird im gewissen Umfang auch geschehen.

Wartehalle Bertholdsbrunnen. Diese wurde durch ein Geschäft nochmals halbiert obwohl der Bauausschuß von dem Plan nicht das geringste wußte.

Selbsthäuser. In der Antwort der Siedlungsgesellschaft, die auf die berechtigten Klagen der dortigen Bevölkerung erfolgte, heißt es bezeichnenderweise, nachdem die Klagen als solche bagatellisiert wurden, daß die Mieter der Siedlung durch die Methoden der Mietkassierung und geeignete Maßnahmen erzogen werden sollen! Gas sei im übrigen dort nie vorgesehen. Elektrische

Beleuchtungskörper für die Straße könnten nicht beschafft werden, deshalb würde im Sommer dort eine Gasbeleuchtung vorgenommen werden.

Feldhütergebühren. Die Kleingärtner hatten, darum gebeten, die Gebühren für die Feldhüter die überflüssig geworden seien, aufzuheben. Dies wurde im Stadtrat abgelehnt, da mit dem Betrage von über 20 000 DM bereits im Haushaltsplan gerechnet wurde. Doch zieht man in Erwägung sie 1950 zu streichen!

Mundehof. Wegen der Bauarbeiten an der Brücke bei Freiburg-Lehen muß der Omnibus von Freiburg nach Merdingen über Umkirch einen Umweg machen, der ihn aber, um überhaupt Umkirch zu berühren, über den städtischen Mundehof führt. Die Durchfahrt durch den Hof wurde bislang verwehrt, sodaß zur Zeit 16 Umkircher Arbeiter Freiburg nur zu Fuß erreichen können. Die Stadtverwaltung wurde in der letzten Stadtratsitzung beauftragt, diesen „Blockade“-zustand zu beenden.

Wiehre. Um die Mittagszeit kam eine 67 Jahre alte Frau auf dem Gehweg der Talstraße aus unbekannter Ursache zu Fall, wobei sie sich erhebliche Verstauchungen zuzog. Zur ersten Hilfeleistung wurde sie zu einem in der Nähe wohnenden Arzt und von dort mit einem PKW nach Hause gebracht.

Stühlinger Brücke. In der Vaubanstraße bei der Einmündung der Bertholdstraße stießen ein Dreiradlieferwagen der Post und ein Kraftfahrzeug zusammen. Der Kraftfahrer und die Sozialfahrerin wurden leicht verletzt, dagegen das Kraftfahrzeug schwer beschädigt.

Stadtmitte. Kürzlich stieß ein Mann in angebrannten Zustand des Abends einen 8jährigen Jungen grundlos in den Gewerbekanal bei der Metzgerau. Das Kind, das sich allein aus der miflichen Lage befreien konnte, trug leichte Verletzungen an beiden Beinen davon. Die Ermittlungen nach dem Grobian sind eingeleitet.

Speiseeis statt Milch für die Bevölkerung

Neben einigen anderen Punkten, über die wir an anderer Stelle berichten, kam in der Sitzung schließlich ein Antrag des Milchhofs zur Sprache, der Speiseeisfabrikation vorseiten der Stadt keine Schwierigkeiten zu machen. Das im Milchhof erzeugte Eis, das aus sog. Abfallprodukten bei der Milcherzeugung gefertigt werden soll, soll über die Milchhändler zum Verkauf gelangen und damit, wie dies im Stadtrat wiederholt betont wurde, der Existenz zahlreicher kleiner Gewerbetreibender und ihrer Familien ein jähes Ende bereiten. Die Monopolstellung des Milchhofs, an dem die Stadt übrigens nur mit 25% beteiligt ist, wird durch diesen Plan in einer Weise ausgenutzt, die nur den schärfsten Widerstand finden kann. Stadtrat Müller erklärte deshalb, daß man nicht deshalb darum gekämpft habe, daß die Milchlieferungen ins Elsaß aufhören, die monatlich 5000 l betragen, damit der Milchhof jetzt daraus Eis mache. Es sei die Aufgabe dieser Einrichtung, dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung mit guter und mit genügend Milch versorgt wird. Kein blaues Wasser wünschen die Werktätigen für teureres Geld zu erwerben, sondern endlich wieder anständige Milch zu einem anständigen Preis. Mit wenigen Ausnahmen aus den Reihen der CDU und SP wurden deshalb die Vertreter der Stadt im Aufsichtsrat des Milchhofs ersucht, die Eisfabrikation zu verhindern. Allerdings sind die Maschinen für die Erzeugung schon gekauft und das Milchhofoeis wahrscheinlich schon im Anrollen. Dieses Beispiel zeigt deshalb mit aller Deutlichkeit, daß es höchste Zeit ist, solche Monopole zu beseitigen und die Versorgungsbedürfnisse unter die Kontrolle der werktätigen Bevölkerung zu bringen.

Rattenbekämpfung in der Stadt Freiburg i. Br.

Ende dieses Monats (Juni 1949) wird durch das städt. Tiefbauamt eine Rattenbekämpfungsaktion im Gebiet der Stadt Freiburg, einschließlich Vororte, durchgeführt. Um die Bekämpfung in sämtlichen von Ratten befallenen Anwesen vornehmen zu können, werden die Grundstückseigentümer und Hausverwalter gebeten, dem städt. Tiefbauamt, hier, Schloßherstraße 7, bis spätestens 3 Tage nach dem Erscheinen dieser Anzeige schriftlich oder mündlich mitzutellen, auf welchen Grundstücken und Anlagen in letzter Zeit Ratten festgestellt worden sind.

Einsatz der Feuerwehr

Freiburg. Die Berufsfeuerwehr hatte am 28. 6. drei Einsätze. Der erste Alarm wurde hervorgerufen durch einen Verkehrsunfall am Roteckplatz, bei dem eine Frau mit Schädelverletzung in die Klinik eingeliefert werden mußte. In spät gemeldet wurde ein in den Gartenanlagen in der verlängerten Engelbergstraße im Stühlinger gemeldeter Brand. Zwei Gartenhäuschen brannten ab. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte ein in einem im Güterbahnhof stehenden Eisenbahnwagen entstandenes Feuer eingedämmt werden. Es entstand nur geringer Sachschaden.

Nachrichten aus dem Kaiserstuhl

Endingen. Vor kurzem war der Schachverein „Turn“ aus Freiburg, beim Schachklub Endingen zu Gast. Nach der Begrüßungsansprache durch den Endinger Klubvorsitzenden Schweikert, begannen die vier Mannschaften die Kämpfe. Der Schachklub Endingen gab sich redlich Mühe, und es gelang ihm, die im vergangenen Jahre erlittene Niederlage zu revidieren. Mit 5:3, 4:4, 5½:2½ und 5½:2½ gingen die Kaiserstübler als Sieger hervor. Am Nachmittag wurden noch zwei Blitzturniere ausgetragen; ein fröhliches Beisammensein brachte den Ausklang zum „Gefecht auf den 64 Feldern“.

Die Einbringung der Kirschenenernte ist hier im vollen Gange. Verschiedentlich ist der Ertrag äußerst mangelhaft; hingegen verspricht die Pfirsichernte einen guten Ertrag.

Breisach. Im Interesse der Imker weist das Bürgermeisteramt darauf hin, daß das Abfangen von Bienenschwärmen in den Rheinwaldungen verboten ist, da diese wild-gefangenen Schwärme zur Verbreitung der Milbenseuche bei der Honigbiene beigetragen haben. Durch den Verkauf solcher Schwärme ist die Milbenseuche bereits bis in den Schwarzwald verschleppt worden. Das Aufstellen von „Schwarmfallen“ in den Rheinwaldungen ist ebenfalls verboten. Ferner dürfen Bienenschwärme unbekannter Herkunft, in einem zehn Kilometer tiefen Gebiet auf der rechten Rheinseite, nicht auf die Stände genommen werden.

Gartenfest des Musikvereins

Tunsel. Am 3. Juli veranstaltet der Musikverein Tunsel ein großes Gartenfest. Neun auswärtige Kapellen werden an dieser Veranstaltung teilnehmen, und ihr Können vor der Öffentlichkeit unter Beweis stellen. Mittags werden die einzelnen Vereine am Orteingang empfangen, 13.30 Uhr beginnt der große Festzug und 14.30 Uhr das Festkonzert. Nach dem Konzert frohes Beisammensein mit Tanzbelustigung.

Bad Krozingen. Um dem Kurort ein würdiges Aussehen zu geben, hat die Kurverwaltung, in Verbindung mit dem Kur- und Verkehrsverein ein Verschönerungsprogramm aufgestellt und bereits in Ausführung genommen. Zunächst werden zahlreiche Ruhebänke entlang dem Neumagen aufgestellt; ebenso werden die dort befindlichen Fußwege ausgebaut und mit neuem Sand beschickt. Vor kurzem ist der Bachdamm ausgebessert worden und so wird nun der Fußweg rechts des Bades bis zur Biengener Grenze als Spazierweg ausgebaut. Außer diesen Ortsverschönerungen wird die Bevölkerung gebeten, noch mehr Blumen zu pflanzen; in den Anlagen ist geplant, Blumenbeete anzulegen.

Auftakt der Leichtathleten

Leichtathletik-Kreismeisterschaften Offenburg

Am Sonntag, den 3. Juli 1949, finden in Offenburg auf dem Jahn-Sportplatz die diesjährigen Leichtathletik-Kreismeisterschaften des Südbadischen Leichtathletik-Verbandes statt. Beginn der Vorkämpfe 9 Uhr; Nachmittag 14 Uhr Entscheidungskämpfe.

Zur Austragung kommen folgende Wettbewerbe: Männer Jahrgang 1930 und älter: 100 m, 200 m, 400 m, 800 m, 1500 m, 4x100 m Staffel; Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus, Speer, Stabhoch, Hammer. — Jahrgang 1931 und 1934: 100 m, 200 m, 400 m, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen. — Frauen Jahrgang 1930 und älter: 100 m, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus, Speer. — Mädchen A Jahrgang 1931 und 1932: 100 m, 4x100 m, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus, Speer. — Mädchen B Jahrgang 1933 und 1934: 100 m, Weitsprung, Hochsprung.

Teilnahmeberechtigt sind alle Sportler des Kreisverbandes Offenburg, die einen Startausweis des Südbadischen Leichtathletikverbandes besitzen. Sowie solcher nicht vorhanden, ist mit der Meldung der Ausweis unter Angabe von Vor- und Zunamen, Geburtsdatum unter Befügung von DM 1.— anzufordern. Ohne diesen Ausweis keine Startgenehmigung.

Meldungen: An Emil Weisser, Offenburg, Weingartenstraße 51.

Meldeschluss: spätestens 3 Tage vor der Veranstaltung.

Leichtathletische Wertungstabelle Kreis Rastatt

Ottenuau und Gaggenau wurden für die Landesliga gewertet, da sie die für diese Klasse geforderten 38 Leistungen (18 Läufe, 9 Sprünge, 9 Würfe und Stöße) aufgebracht haben. Aus Südbaden liegt bis jetzt das Ergebnis von Nordrach mit 182 Punkten vor. In der Kreisklasse, in der 12 Leistungen (6-3-3) gewertet werden, wird mit dem bemerkenswerten Aufbruch von Rastatt, der Kampf um die Tabellenführung noch recht spannend werden.

Landesliga: 1. Ottenuau 189,3 Punkte; 2. Gaggenau 167 Punkte.

Kreisklasse: 1. Bietigheim 1.69,1 Pkt.; 2. Langenbrand 1.64,5 Pkt.; 3. Rastatt 59,2 Pkt.; 4. Bernersbach 59,1 Pkt.; 5. Weisenbach 48,3 Pkt.; 6. Hilpertal 45,7 Pkt.; 7. Au (Murgtal) 36,4 Pkt.; 8. Michelbach 32,2 Pkt.; 9. F. Bach 22,5 Pkt.; 10. Bietigheim 21,6 Pkt.; 11. Baden-Baden 17,3 Pkt.; 12. Langenbrand 12,1 Pkt.; 13. Hörden 12,9 Pkt.; 14. Gausbach 3,5 Pkt.

Am 3. Juli Hanauer Kampfspiele

Am 3. Juli finden in Freistadt die 19. Hanauer Kampfspiele statt. Zur Austragung gelangen folgende Wettbewerbe:

Stadt- und Landklasse: Männer: 100, 200, 400, 800, 1500, 3000 Meterlauf, Hoch- und Weitsprung, Diskus- und Speerwerfen, Kugelstoßen, 4x100 Meterstaffel, Olympische Staffel 800 — 400 — 200 — 200 m um den Wanderpreis des SpV.

Jugend-A, Jahrgang 1931—32: 100, 200, 800, 1500 m, Hoch- und Weitsprung, Diskus- und Speerwerfen, Kugelstoßen, 4x100-Meterstaffel.

Jugend-B, Jahrgang 1933—34: 100, 200, 1000 Meterlauf, 4x100-Meterstaffel, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Ballweitwurf.

Frauenklasse: 100 m, 4x100-Meterstaffel, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen.

Mädchen-A, Jahrgang 1931—32: 100 m, Hoch- und Weitsprung, Schlagballweitwurf, 4x100-Meterstaffel.

Mädchen-B, Jahrgang 1933—34: 100 m, Hoch- und Weitsprung, Schlagballweitwurf, 4x100-Meterstaffel.

Die Sieger erhalten Ehrenpreise, Meldeschluss ist der 25. Juni 1949. Meldungen sind zu richten an: Fritz Matuschek, Freistadt, Hauptstraße.

Schwimmen

Freiburger Bezirksmeisterschaften

Am 26. Juni fanden im Stadtbad Freiburg die Bezirksmeisterschaften der Schwimmer statt. Die Ergebnisse der Kämpfe: 400 m Kraul für Männer: 1. Schoppmeier, Fortuna 6:23,8; 50 m Kraul Frauenjugend: 1. S. Füllin, SSCF 42,1; 200 m Brust Männerjugend: 1. J. Hasler, SSCF 3:26,9; 300 m Brust Männer: 1. H. Dietsche, Fortuna 3:11,1; 100 m Kraul

Frauen: 1. T. Dalber, SSCF 1:23,3; 100 m Kraul Frauenjugend: 1. L. Reinecke, Fortuna, 1:37,5; 50 m Brust Männerjugend: 1. R. Stoffel, Fortuna 41,1; 100 m Rücken Frauenjugend: 1. L. Lederer, Fortuna 1:47,1; 4x100 m Bruststaffel: 1. Fortuna 6:09,8; Männerjugend: 1. SSCF 6:33,4; 100 m Brust Frauen: 1. L. Bleck, Fortuna 1:49,0; Frauenjugend: 1. H. Schütz, SSCF 1:46,3; 200 m Kraul Männer: 1. E. Gühr, Fortuna 2:51,8; 100 m Kraul Männerjugend: 1. Brückel, Fortuna 1:39,1; 100 m Brust Männer: 1. R. Bleck, Fortuna 1:21,4; 100 m Rücken Männer: 1. S. Walther SSCF 1:20,8; 100 m Brust Männerjugend: 1. Eberhard, SSCF 1:32,5; 50 m Rücken Männerjugend: 1. O. Hauser, SSCF 44,0; 50 m Brust, Frauenjugend: 1. Ch. Vögele, Fortuna 48,0; 4x100 m Lagenstaffel Männer: 1. Fortuna 4:20,5; 3x100 m Lagenstaffel Männerjugend: 1. SSCF 4:33,0; 50 m Kraul Männerjugend: 1. Dränte, Fortuna 36,3; 100 m Kraul Männer: 1. Schoppmeier, Fortuna 1:13,4.

Furuhashi schwamm neuen Weltrekord

Der japanische Weltrekordler Konoshin Furuhashi stellte einen neuen Weltrekord über 800 Meter Freistil in 9:45,6 Minuten auf. Rekordinhaber war der Amerikaner Smith in 8:59,9 Minuten. Wie aus Tokio verlautet, wurden Furuhashi und drei andere japanische Schwimmer eingeladen, am 18. 8. an den panamerikanischen Meisterschaften in Los Angeles teilzunehmen.

Wieder Schaulandsrennen

Wie aus der jetzt erschienenen Ausschreibung zum „Großen Bergpreis Freiburg-Schaunland“ hervorgeht, der am 31. Juli als Gemeinschaftsveranstaltung des Badischen Automobil-Clubs und des Allgemeinen deutschen Automobilclubs erstmals wieder in Szene geht, umfaßt diese Veranstaltung sämtliche Fahrzeuggruppen, wobei allerdings in den fünf Solo- und zwei Seitenwagen-Motorklassen nur Lizenzfahrer zugelassen sind. Da man auch mit einer Teilnahme ausländischer Fahrer aus Frankreich, Italien und der Schweiz rechnet, wurden die Rennwagenkonkurrenzen für die Klassen „Kleinstrennwagen“, „Formelfreie Wagen“ sowie Wagen nach der internationalen Formel I und Formel II ausgeschrieben. Für das offizielle Training, bei dem jeder Bewerber mindestens drei Läufe absolvieren muß, sind drei Tage vorgesehen.

Jugend-Bergabrennen in Hornberg

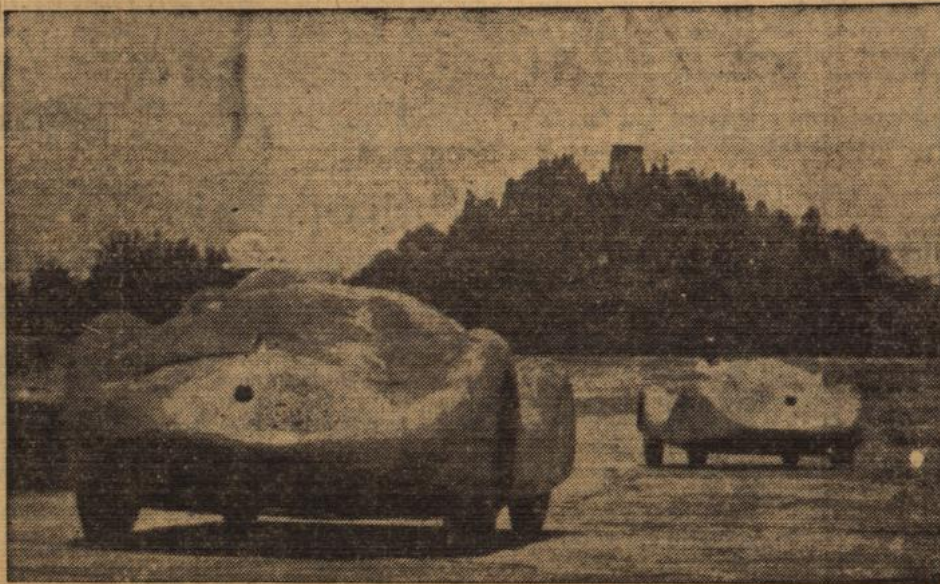
In großer Aufmachung wird die Abteilung „Bergabrennen“ des hiesigen Sportvereins in diesem Jahr das zweite Jugend-Bergabrennen Hornbergs veranstalten. Heute schon sind die Buben zur Herstellung ihrer „Rennwagen“ aufgefordert und überall sind eifrige Hände am Werk. Die „Wagen“ rennfähig zu machen. Seitens der Stadtverwaltung wird die Bergstraße als ideale Rennstrecke in Ordnung gebracht, damit sie in diesem Jahr allen Anforderungen genügt. Man erwartet eine Beteiligung, die weit über die letztjährige hinausgeht, zumal auch schon von auswärtigen Teilnehmern Meldungen vorliegen.

Zwischen zwei Rennen

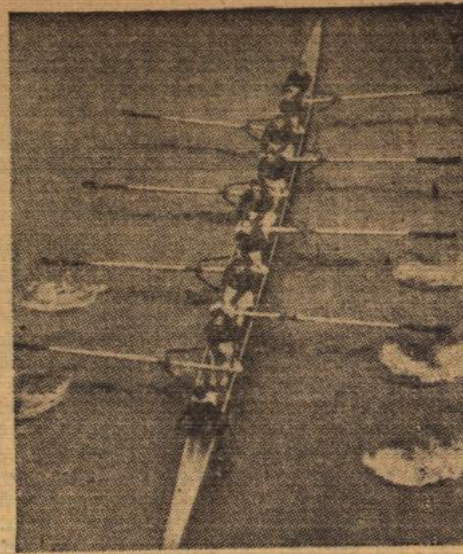
Start zum Großen Preis auf dem Nürburgring am 7. August 1949

Das Eifelpokal-Rennen am 22. Mai hat einen vollen sportlichen Erfolg gebracht. Hunderttausende von Zuschauern waren Zeuge der Nachkriegspremiere auf der Nordschleife des Nürburgrings. Und schon wieder werden die Vorbereitungen zu der zweiten Großveranstaltung, dem „Großen Preis des Nürburgrings“ für Rennwagen, Sportwagen und Motorräder am 7. August getroffen. Zum dritten und entscheidenden Lauf zur Deutschen Straßenmeisterschaft für Wagen werden Deutschlands Spitzenfahrer am Start erscheinen. Verhandlungen zur Teilnahme ausländischer Fahrer sind eingeleitet. Um einen einwandfreien Verlauf des Rennens zu gewährleisten, muß aber allen Ernstes darauf hingewiesen

werden, daß die Fahrbahn und die Schutzgräben des Nürburgrings nicht als Annarschwege und Zuschauerplätze betrachtet werden, da dadurch nur die Fahrer und das Publikum selbst in Gefahr kommen. Die Fahrbahn gehört dem Fahrer, dem Publikum die Zuschauerplätze! Dieser Hinweis dürfte genügen, daß den Anforderungen der Polizei und den von der Nürburgring GmbH beauftragten Angestellten in vollem Umfang Rechnung getragen wird. — Der Welt größte, schwierigste und schönste Rennstrecke ruft zum Großkampf der diesjährigen Motorsport Saison, ruft zum „Großen Preis des Nürburgrings“ am 7. August 1949.



Wenn am 7. August auf dem Nürburgring die Motoren dröhnen, wer denkt da nicht an die Zeiten, als sich Carracciola, Nuvolari, Stuck und von Brauchitsch ihre großen Kämpfe lieferten.



Während sich der Toto im Fußball allmählich normalisiert, beginnt es sich jetzt komischerweise bei den übrigen Sportarten zu regen. Beim Eifelpokalrennen gab es einen Motorsport-Toto, bei den Pfingstrennen in Floersheim einen Rudersport-Toto. Wir sind neugierig, welche Sportart als nächste totalisatorreif sein wird. Wir lehnen jedenfalls diesen „totalen Totalismus“ ab!

Internationale Ruderregatta in Karlsruhe

Die erste internationale Kanuregatta sah die Verbandsmannschaft des Schweizer Kanuverbandes, sowie sämtliche deutschen Meister 1948 im Kajak und Kanadier am Start. Die Regatta gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für die deutschen Sportler. Bezeichnend war, daß die Spezialisten, wie der achtfache deutsche Meister Helmut Noller von der Mannheimer Kanugesellschaft und die Deutsche Meisterin 1948 Anneliese Schmitz von Rheintreu Düsseldorf in überlegener Weise Siege erringen konnten. Die mehrfache Deutsch. Meisterin, Käthe Obermaier, mußte sich im Einer-Kajak geschlagen bekennen. Die Schweizer Gäste zeigten ebenfalls guten Stil und Schlag, konnten sich jedoch gegen die deutsche Spitzenklasse nicht durchsetzen, zumal einige Schweizer mit „Eigenbaubooten“ am Start erschienen, die den Anforderungen nicht voll gerecht wurden.

Drei Sonderzüge aus Südbaden zum Fußball-Endspiel

In Verbindung mit dem südbadischen Fußballverband werden aus Südbaden insgesamt drei Sonderzüge zum Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 10. Juli in Stuttgart eingesetzt werden, und zwar ab Freiburg, Konstanz und Villingen.

Der Freiburger Sonderzug wird voraussichtlich ab Basel eingesetzt und verläßt am 10. Juli Basel um 4.30 Uhr, und Freiburg um 6.00. Zustellmöglichkeiten bestehen in Weil, Mühlheim, Bad Krozingen, Freiburg, Emmendingen, Riegel, Herbolzheim, Lahr-Dinglingen, Offenburg, Achern, Bühl, Baden-Oos und Rastatt. Ankunft in Stuttgart um 11.47 Uhr. Die Rückfahrt ab Stuttgart erfolgt am 10. Juli 20.02 Uhr. Ankunft in Freiburg 1.40 Uhr.

Abteilung Handball

Bezirk Oberrhein

Am Sonntag, den 3. Juli 1949, vorm. 10 Uhr, findet in Haugingen (Gasthaus zum Kranz) eine Schiedsrichtersitzung statt. Es wird erwartet, daß sämtliche Schiedsrichter dazu erscheinen.

Bekanntmachungen der Stadt Rastatt

In der Zeit vom Sonntag, den 3. Juli 1949, 18 Uhr, bis Samstag, den 15. Juli 1949, 18 Uhr, findet der diesjährige Oosbach-Abschlag statt. — Die Angrenzer werden ersucht, in der genannten Zeit die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten durchzuführen. Der Oberbürgermeister.

Perfekte Stenotypistin

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit allen Kontorarbeiten bestens vertraut, wünscht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 32-100 U. T. Offenburg, Postfach 361.

Verschiedenes

Nehme über Tag ein kl. Mädchen in Pflege. Zu erfragen b. Herrmann, Freiburg, Neumattenstr. 12, part.

HARMONIE LICHTSPIELE

Freiburg
Donnerstag, den 30. 6., 21 Uhr
Sonntag, 2. 7., vorm. 10 Uhr
3 Sondervorstellungen

XIV. Olympiade

Der Farbfilm von der Winterolympiade in St. Moritz und der Sommerolympiade in London
Sichern Sie sich Plätze im Vorverkauf

Union - Lörrach

Ab Freitag:
Das köstliche Wiener Lustspiel
Der Hofrat Geiger
Mo. und Do. 15 und 17.30 Uhr.
Di., Mi. und Fr. 15, 17.30 und 20 Uhr. Sa. und So. 14, 16, 18 und 20 Uhr.

Adler-Lichtspiele Achern-Oberachern

Von Freitag, den 1. bis Mittwoch, den 6. Juli 1949

Vor uns liegt das Leben

Eine lebendige, zu Herzen gehende Handlung bildet den Rahmen um den Küstenschiffer Harms, seine entzückende Frau und sein gesunkenes Schiff „Titan“ mit Hermann Speelmanns, Helga Züch und Günter Rittau (Jugendliche zugelassen)

Achtung! Sonntag keine Vorstellung! Deshalb finden Samstag zwei Vorstellungen statt. 17.45 und 20.30 Uhr

Wohin die Züge fahren

mit Heidemarie Hatheyer und Carl Raddatz.

Stadthalle-Lichtspiele Offenburg

Vom 1. bis 4. Juli 1949:
„Hallo Fräulein“
Eines der lustigsten und amüsantesten Lustspiele mit Margot Hielscher, H. Söhnker.
Freitag 18 und 20.30; Samstag 18; Sonntag 13.30, 18 und 20.30; Montag 18 Uhr.

Wieder im alten Geschäft



Besuchen Sie unverbindlich unsere Ausstellung!
Qualität - Billige Preise!

Ich habe mich in Nordrach als prakt. Arzt

niedergelassen. (Praxis beim Kurhaus).
Sprechstunden 8 1/2-10 Uhr und 17-19 Uhr. Tel. Nordrach 29.

Dr. med. K. Weise Nordrach

Beamte außer Dienst

od. Geschäftsleute zur nebenberuflichen Mitarbeit bei hoher Provision per sofort gesucht. Angebote unter 32-398 U.T., Offenburg, Postfach 361.

Auslieferungsstellen

(am besten Ladengeschäfte), für Romanhefte-Verleih gesucht. Mustermappe mit Anleitung Nachnahme DM 1.90 oder Voreinsendung DM 1.50. Firma Georg Mörtel Abt.-Nr. 84 Regensburg, Erhardgasse 7



Stadtkapelle Offenburg

2. Juli 1949, 20.30 Uhr, im Saalbau „Drei Könige“
Festkonzert
3. Juli 1949, 11.00 Uhr, am Denkmal
I senmann-Feier
15.00 Uhr in den Zwinger-Anlagen
Konzert der Gastkapellen
18.30 Uhr in den Rée-Anlagen
Massenchor
20.00 Uhr im Städt. Schwimmbad
Volksfest

Achtung! Es gibt neue Kohlenkarten!

Max Wagner s. m. b. H. Lahr i. Baden

Bismarckstraße 3
Nach wie vor Ihr zuverlässiger Kohlenlieferant in bewirtschafteten und freien Brennstoffen. Versäumen Sie bitte nicht, Ihre Hausbrandkarte bis spätestens 10. Juli 1949 bei uns zur Eintragung in unserer Kundenliste vorzulegen, da die Hausbrandversorgung 1949/50 bereits im Juli anlaufen wird. Auf Wunsch prompte Lieferung ins Haus.

la Bodenwachs fest und flüssig? la Bodenwachs-Beize

Ich stelle diese Artikel wieder in alter Qualität her.

H. Garni Lörrach-Stellen b. Bahnhof

Elsässer Straße 7
Fabrikation chem. techn. Produkte